

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 3-gep. Zeile 0,30 Gulden, Reklametexte 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6,
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 154

Freitag, den 4. Juli 1924

15. Jahrg.

Deutschlands Einladung nach London.

Die Voraussetzungen noch nicht geklärt. — Angeblich erst Verabschiedung der Sachverständigen. — Sabotage der Nationalisten.

Am kommenden Mittwoch in acht Tagen soll die Londoner Konferenz ihren Auftakt nehmen. Alle eingeladenen Staaten haben inzwischen ihre Beteiligung zugesagt, während der deutschen Regierung bis jetzt eine Einladung nicht zugegangen ist. Das entspricht durchaus dem Plan für die ersten Konferenztage, die ausschließlich den Verhandlungen unter den alliierten Regierungen gewidmet sein sollen. Die Absicht, Deutschland zu den Besprechungen hinzuzuziehen, war von vornherein erst geplant, nachdem die Beratungen der Alliierten zu einer Einigung geführt haben. Aber selbst für diesen Fall scheint jetzt eine Einladung noch nicht ganz sicher. Angeblich haben Herriot und Macdonald eine Einladung Deutschlands zur Konferenz nur für den Fall vorgeesehen, wenn die Reichsregierung die Garantie übernimmt, daß der Reichstag die Besätze zur Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens bis dahin verabschiedet hat. Es ist noch zweifelhaft, inwieweit diese angebliche Absicht tatsächlich durchgeführt werden soll. Sicher ist jedenfalls, daß die Nationalisten in Deutschland und Frankreich sich wieder gegenseitig in die Hände spielen. Während die einen versuchen, Herriot unter dem Hinweis, daß eine Verabschiedung der Besätze vor der Londoner Konferenz nicht in Frage kommt, Schwierigkeiten zu machen, sind die Andern bestrebt, unter allen Umständen die Erledigung der Entwürfe vor der Londoner Konferenz zu machen, sind die Andern bestrebt, unter allen Umständen gegeben wäre. So arbeiten die Erbpächter des Nationalbewußtseins in Deutschland und jenseits des Rheins sich auf Gegenseitigkeit in die Hände. Ihr gemeinsamer Wunsch ist, die außenpolitische Entspannung zu fördern oder gar zu verhindern.

Ueber den Inhalt der Einladung zur Londoner Konferenz will der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ folgendes mitteilen können: Damit das zu unterzeichnende Abkommen nicht die Gestalt einer Neuierung am Friedensvertrag annimmt, muß ein Protokoll unterzeichnet werden, das folgende vier Punkte enthält:

1. Die Signaturmächte stimmen dem Bericht der Sachverständigen zu.
2. Zu einem Zeitpunkt, der von der Konferenz noch näher bestimmt werden muß, müssen die Deutschen alle entscheidenden Maßnahmen zur Inkrastsetzung des Sachverständigenplanes getroffen haben.
3. Alsdann wird ein weiterer Zeitpunkt, der zwei bis drei Wochen nach dem ersten liegt, festgelegt, bis zu dem die Alliierten alle Sanktionen aufgehoben haben müssen, die augenblicklich wirtschaftlich und finanziell gegen Deutschland zur Anwendung gebracht worden sind.
4. Die alliierten Mächte verpflichten sich, keine Sanktionen anzuwenden, es sei denn, daß Deutschland die eingegangenen Verpflichtungen in ernster Weise verlehrt. Jede Verletzung Deutschlands in der Zukunft muß durch einen neuen Organismus geprüft werden, der unabhängig und außerhalb der Reparationskommission steht, da die neuen Verpflichtungen, die Deutschland übernehmen wird, nicht im Rahmen des Versailler Vertrages liegen. Alle diejenigen Punkte, die das unterzeichnete Protokoll interpretieren kann, müssen vom internationalen Schiedsgericht im Haag geschlichtet werden.

Zustimmung zum Dawesplan.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder hat gestern den Beschluß gefaßt, der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zuzustimmen. In der Debatte wurden zwar sachliche Einwände vorgebracht, doch lautete das Resultat der Beratung jedoch nach dem darüber ausgegebenen Communiqué dahin, daß alle Regierungschefs, mit Ausnahme Mecklenburg-Schwerins, trotz schwerwiegender Bedenken gegen manche in dem Gutachten enthaltenen Forderungen erneut das Vorgehen der Reichsregierung als richtig anerkannt haben, um die baldige Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zu erreichen.

Der Standpunkt der Gewerkschaften zum Dawesplan.

In der schon erwähnten Eingabe haben die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, Allgemeiner Gewerkschaftsbund (AGB), Freier Angestelltenbund (FA-Bund) und Allgemeiner Beamtenbund (AB) den Standpunkt der freien Gewerkschaften zum Sachverständigen-Gutachten wie folgt dargelegt:

Den Gewerkschaften ist bekannt, daß die Reichsregierung eifrig an der Durchführung der Anregungen arbeitet, die das Sachverständigen-Gutachten der Dawes-Kommission für den deutschen Haushalt und die Gestaltung der Steuern gegeben hat. Sie vermitten aber jedes Anzeichen dafür, daß auch den Anregungen nachgegangen wird, die in dem Gesamturteil der Sachverständigen über die deutsche Steuererhebung scharf zur Sprache gekommen sind. Die Sachverständigen haben der Schlussfolgerung nicht entgehen können, daß die reicheren Klassen in Deutschland in den letzten Jahren von dem in Kraft befindlichen Steuersystem nicht in angemessener Weise erfaßt worden sind, weder in einem Maße, das sich mit Rücksicht auf die Beherrschung der arbeitenden Klasse rechtfertigen würde, noch in einem Maße, das mit der Belastung der reicheren Klasse in anderen Ländern vergleichbar wäre.

Das Gutachten der Dawes-Kommission unterstreicht die Notwendigkeit, schon für das laufende Einkommensteuerverfahren wichtige gesetzliche Ergänzungen vorzunehmen. Das gilt im besonderen für die Einkommensteuer der sich selbst einschätzenden und für die Auslandsverdienste, aber ebenso für eine Besteuerung der Geldentwertungsgewinne und für den Abbau der Umsatzsteuer. Auch den Ertrag der deutschen Erbschaftsteuer haben die Sachverständigen als „außerordentlich niedrig“ bezeichnet.

Die Gewerkschaften ersuchen die Reichsregierung um Aufklärung darüber, welche Maßnahmen im besonderen nach dieser Richtung im Interesse einer gerechten Verteilung der Wiedergutmachungskosten in Angriff genommen worden sind. Sie haben auch das stärkste Interesse daran, zu erfahren, welche sonstigen steuerlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der indirekten Steuern vorbereitet werden. Die Sachverständigen halten daher eine Aussprache mit der Reichsregierung für außerordentlich dringend.

Der Schupo-Mordprozeß in Stettin.

Antrag auf Todesurteile.

Nach 14-tägiger Verhandlung ist jetzt im Stettiner Prozeß wegen der Ermordung des belgischen Leutnants Graff der Strafantrag gestellt, und zwar hat der Generalstaatsanwalt beantragt, die drei angeklagten Schupo-Beamten Graff, Engeler und Schwirrat wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode zu verurteilen, ihnen jedoch die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzunehmen.

Es handelt sich bekanntlich um eine Angelegenheit wegen der vom belgischen Kriegsgericht in Belgien eine Anzahl deutscher Schupo-Beamten bereits schwer, zum Teil mit dem Tode bestraft sind. Daraufhin hatten sich die obengenannten drei Beamten in Stettin zur Tat bekannt, mit der Erklärung, daß die in Morden Verurteilten unschuldig seien.

In der Anklageurkunde unterzog der Generalstaatsanwalt das Verfahren des belgischen Gerichts einer scharfen Kritik. Man könne in keinem Falle davon sprechen, daß die vor den belgischen Behörden gemachten Geständnisse unter normalen Verhältnissen zustande kamen. Durch die Stettiner Verhandlungen sei erwiesen, daß die in Morden Verurteilten nicht die Täter sind. In Stettin sei der Alibiweis der in Morden

Verurteilten völlig gelungen. Besonderen Wert legte der Generalstaatsanwalt auf das Gutachten des belgischen Waffenachverständigen, das zu dem unumstößlichen Entschluß kommt, daß die fraglichen Schüsse aus den Waffen von Graff und Engeler abgegeben sind.

Mit der juristischen Seite der Tat befaßte sich dann der Oberstaatsanwalt, der zu dem Schluß kam, daß Graff, Engeler und Schwirrat die Tat mit Ueberlegung ausgeführt haben. Es scheint so zu sein, daß Graff und Engeler fast gleichzeitig schossen. Schwirrat sollte auf der Strafe auspassen. Alle drei Angeklagten seien anscheinend über den Verlauf der Untersuchung enttäuscht. Als sie sich stellten, erwarteten sie nur eine kurze Strafe. Sie können, so sagte der Oberstaatsanwalt, nicht verstehen, daß ein deutscher Richter den Sachverhalt ernstlich und gründlich prüfen müsse, um die Strafe nach Recht und Gesetz zu erkennen. Hierauf stellte der Generalstaatsanwalt den bereits gemeldeten Strafantrag. Morgen kommt die Verteidigung zu Wort. Das Urteil ist am Dienstag zu erwarten.

Die polnische Regierungskrise behoben?

Endlich scheinen jetzt die Verhandlungen der polnischen Regierung mit den einzelnen Parteien zu einem befriedigenden Resultat geführt zu haben. In Parlamentskreisen sieht man die seit drei Monaten drohende Krise für vorläufig erledigt an. Grabski hat sich doch entschlossen, von seinen Vollmachten einige Abstriche zu machen, so daß man jetzt mit einer Annahme dieses eingeschränkten Ermächtigungsgesetzes rechnen kann. In der nächsten Woche wird die Tagesordnung der Plenarsitzung festgelegt. Man hofft, daß sich dann die Annahme des Gesetzes sehr rasch erreichen läßt und der Sejm hernach in die Ferien gehen kann. Noch vor den Ferien aber soll vom Sejm die Winderheitenfrage in Ostpolen erledigt werden.

Die Erregung in Japan.

Die durch das amerikanische Einwanderungsgesetz in Japan ausgelöste Erbitterung hält mit unverminderter Heftigkeit an. Große Massen von Pilgern umlager täglich die heiligen Kläre und rufen die Götter um Hilfe an. Die Stimmung in Tokio ähnelt der, die unmittelbar vor dem Ausbruch des letzten russisch-japanischen Krieges öffentliche Meinung beherrschte. Es kam bereits zu einer Kundendemonstration vor der amerikanischen Gesandtschaft in Tokio, in deren Verlauf die im Gesandtschaftsgarten gehängte amerikanische Flagge niedergeböhrt und zerissen wurde. Der japanische Außenminister Baron Shidehara hat der amerikanischen Vertretung sein Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen.

Der Wohlfahrtschwindel des „Luftfahrerdank“.

700 000 Goldmark unterschlagen. — Die Pfünde des Grafen. — Böllisch-monarchistische Korruption. — Der Zeitvertreib des Heroen.

Die bürgerliche Presse, die hinter allen Dingen, die in der deutschen Republik passieren, berufsmäßig Korruption und Unsauberkeit mittelt, und selbst die unscheinbarsten Vorgänge aufbauscht, wenn es gilt, einem Sozialdemokraten etwas anzuhängen, ist über einen interessanten Prozeß der letzten Tage mit merkwürdigem Stillschweigen hinweggegangen. Es handelt sich um den schon vor dem Kriege gegründeten „Luftfahrerdank“, dessen Mittel den Hinterbliebenen verunglückter, später im Kriege gefallener Flieger dienen sollten und in dessen Präsidium eine ganze Anzahl von Honoratioren des alten Systems saßen. Der „Luftfahrerdank“ hat in den Jahren 1913 bis 1917 nahezu 700 000 Mark (Goldmark) vereinnahmt, von dieser immerhin respektablen Summe ist aber den verunglückten Fliegern und ihren Angehörigen auch nicht ein roter Heller zugute gekommen. Es ging nämlich alles auf „Ankosten“ drauf, die zu nicht unerheblichem Teil daraus erwuchsen, daß den vornehmen Herrschaften im Präsidium für ihre (zweifellos sehr aufreibende) dekorative Mitwirkung ungeheure Entschädigungen gezahlt wurden.

So hat die Exzellenz Graf v. d. Goltz den hübschen Wagen von 20 000 Mark als Präsident erhalten, und es hat diesen ehrlichen, braven Krieger des alten Zucht- und Ordnungstaates nicht im mindesten in seiner Seelenruhe gestört, daß die Leute, für die die Stiftung eigentlich bestimmt war, leer ausgingen, während sie ihm eine ansehnliche Prämie abwarf. War es doch bei den hochentwidelten Ehr- und Standesbegriffen des alten Ordnungstaates und seines herrlichen Offizierskorps schließlich selbstverständlich, daß erst für den Adel und seine Angehörigen gesorgt sein mußte, ehe die plebejische Menge des übrigen Volkes heran kam.

Der Fall des Grafen v. d. Goltz verdient deswegen besondere Beachtung, weil der edle Graf sich als Vorsitzender der Vereinten Vaterländischen Verbände heute als besonderer lauter Schreier gegen die Republik hervortut. Schon früher fiel er durch die besondere Sittigkeit seiner Reden auf. So behauptete er auf einem sogenannten „Frontläuferfest“, daß die Republik von „Hochverrätern“ geführt würde, daß „Erzhalunken“ den Waffenstillstand von 1918 abgeschlossen hätten — bekanntlich erfolgte der Abschluß auf Karnten Hindenburgs vom 10. November 1918. Die besondere Wut des Grafen erregte damals die vor dem Reichsgericht schwebenden Prozesse gegen die Kriegsverbrecher, die ihn veranlaßten, von einer „Schmachjustiz“ zu reden. Der Horn des Grafen v. d. Goltz gegen die Justiz ist immerhin begreiflich. Denn die von den „Hochverrätern“ und „Erzhalunken“ im November 1918 gewährte Amnestie verhindert, daß die Justiz sich heute mit den Bezügligen des Grafen von der Goltz aus dem „Luftfahrerdank“ beschäftigen kann.

Wer in dem General des alten Systems die Blüte aller männlichen Tugenden zu sehen gewohnt ist, wird den Grafen v. d. Goltz vielleicht als eine Ausnahmeerscheinung zu erschuldigen suchen. Obwohl bis heute nicht das letzte davon bekannt geworden ist, daß die diversen nationalitären Offiziersstände, die sonst so schnell mit Licht und Donnerkreuzen

gen gegen republikanisch gesinnte Offiziere bei der Hand sind, sich gegen diese merkwürdigen Gönner des Fliegerwesens irgendwie gewandt hätten. Aber der Graf ist keine so große Ausnahme. Die eben bekanntwerdenden Briefe des ehemaligen Staatssekretärs v. Aderlens-Wächter (der übrigens wegen seiner aggressiven Marokkopolitik eine Zeitlang von den Alldeutschen in den Himmel gehoben wurde) bestätigen die harten Urteile über den willkürlichen Götter- und Halbgotterhimmel, die wir schon vor dem Ausbruch des Krieges in den Memoiren des Grafen Zedlitz-Trübshler, des Grafen Hoensohrich usw. kannten. In einem Brief von der Nordlandreise des Jahres 1894 schildert Aderlens, wie die alten Generale morgens vor dem Kaiser Gymnastik treiben, namentlich mit verzerrten Gesichtern tiefe Anbetungen machen müssen. Aderlens schreibt:

Der Kaiser lacht manchmal laut auf und hilft mit Rippenstößen nach. Die alten Knaben tun dann so, als ob diese Auszeichnung ihnen eine besondere Freude machen würde, halten aber die Faust in der Tasche und kämpfen nachher unter sich über den Kaiser wie die alten Weiber. Feige, verlogene Geister!

Das erinnert an eine von Hoensohrich geschilderte Szene, bei der der Kaiser seinem Adjutanten, dem General von Hahnke, das Salzfaß in die Suppe schüttet und dieser auf den Befehl „Schluck er das!“ ohne zu merken die veralgene Brühe ausstößt. So sah der Mannesmut der gefüllten Uniformschmücke aus, die heute auf „Deutschen Tagen“ usw. einherstolzieren und sich von einer kritiklosen Jugend als Halbgotter begaffen und bewundern lassen!

Mit besonderem Groll spricht Aderlens von einem der bekanntesten Offiziere des alten Systems, der heute, wenn es nach den Wünschen der Deutschnationalen gegangen wäre, als Reichskanzler amtierte: von Admiral v. Tirpitz. Er nennt Tirpitz „den größten Flieger, den Verlusts Pflafer trägt“ und berichtet als Illustration, daß während einer Rede des Admirals v. Tirpitz im Hauptauschuß des Reichstags ein Abgeordneter ständia nach der Rede nebligt habe — um zu sehen, wie sich die Balken biegen!

Nimmt man noch kleine Rüge hinzu, etwa wie der Kaiser vom Reichskanzler Kürten Bülow sagt: „Dier habe ich das Luder davon gejagt“, oder wie der von allen Potsdamer Nachrichten angehimmelte Kronprinz hochpolitische Briefe auf Briefbögen schreibt, die das Bildnis von Kokotten tragen, so erhält man einen Begriff, wie die Männer des alten Systems über einander urteilten und sich gegenseitig werteten. Eine Zusammenstellung darüber, wie in der Zeit der Memoirenwerke, die uns von den Größen der wilhelminischen Ära hinterlassen sind, einer den anderen heruntermacht, würde einen Herensabbath gegenseitiger Verdächtigungen und Misachtung enthalten.

In diesem Mischen wirkt ein Fall wie der des Grafen v. d. Goltz und des „Luftfahrerdank“ nicht zufällig, sondern vollständig selbstverständlich. Das sind die herrlichen Zustände, mit deren Wiederkehr uns die Reaktion beglücken will und vor denen der Himmel das deutsche Volk behüten möge.

Die „Tragödie Europas“

Ein neues Buch Mittis. — Die Forderung auf Vertragrevision.

Ueber die neuesten Ereignisse in der europäischen Politik äußert sich der ehemalige italienische Ministerpräsident Franco Mittis in einem „Die Tragödie Europas“ betitelten Buche, das dieser Tage erscheinen wird.

Die ganze, systematisch auf den Ruin Deutschlands hingelende Politik mit den Besetzungsheeren, mit den Verbrechen in Saarland und Ruhrgebiet und Oberschlesien, mit der schamlos für die französische Schwerindustrie und Politik arbeitenden unwürdigen Reparationskommission sei nur möglich gewesen auf Grund des historisch und moralisch „galtungs“, das durch den Artikel 231 des Versailler Vertrages dargestellt wird.

Wenn bereinst die Dokumente veröffentlicht sind, dann würden die Völker, welche sie hasten und im Schützengraben die Schreden des Todes kosteten, ihren Haß den Politikern zuwenden, die oft mit Anwendung von Lug und Trug zunächst die größte Tragödie der Welt vorbereiteten.

Die Agrarrevolution in Albanien.

Die Revolution in Albanien hat mit der Niederlage der früheren Regierung und dem Sieg der Revolutionäre geendet. Der Aufstand hatte den Charakter einer Bauernrevolution und richtete sich gegen die Herrschaft des Großgrundbesitzes.

Ablehnung des faschistischen Unternehmer-Földlings.

Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Mittwoch mit 55 gegen 2 Stimmen das Mandat des italienischen faschistischen „Arbeitervertreters“ Romani für ungültig erklärt.

Die Entscheidung der Internationalen Arbeitskonferenz ist ein Protest zurückzuführen, den die italienischen Gewerkschaften nach Genf richteten und dem sich die vereinigten Arbeitnehmerdelegationen in einer langen Erklärung an die Mandatprüfungs-Kommissionen verlobt anschlossen haben.

Graphologie.

Schauen Sie die Graphologie an! Ich habe ich keine richtige Ahnung. Ich bin im Zweifel über meine Mutter, über meine Väter, über meine Freunde, über meine Bekannten, über meine Bekannten ... über alle.

Warum Sie? Ich habe mich der Graphologie, und ich habe mich aus dem Grund, um zu wissen, warum man die Zeit nicht lang macht, obwohl ich zum Beispiel ...

Sagen Sie mir in einer Stunde ... Ich habe mich der Graphologie, und ich habe mich aus dem Grund, um zu wissen, warum man die Zeit nicht lang macht, obwohl ich zum Beispiel ...

Sagen Sie mir in einer Stunde ... Ich habe mich der Graphologie, und ich habe mich aus dem Grund, um zu wissen, warum man die Zeit nicht lang macht, obwohl ich zum Beispiel ...

Sagen Sie mir in einer Stunde ... Ich habe mich der Graphologie, und ich habe mich aus dem Grund, um zu wissen, warum man die Zeit nicht lang macht, obwohl ich zum Beispiel ...

Sagen Sie mir in einer Stunde ... Ich habe mich der Graphologie, und ich habe mich aus dem Grund, um zu wissen, warum man die Zeit nicht lang macht, obwohl ich zum Beispiel ...

Bewegungen, die niemals aufgehört haben, den völligen Zusammenhang zu gemeinsamer Arbeit zu fördern und die uns hier vereinigt, die faschistischen Korporationen als eine wirkliche Arbeiterorganisation niemals anerkennen werden.

Bereinfachung der Verwaltung.

Veratungen in Preußen.

Im preussischen Landtag stand in der letzten Sitzung die Vorlage über die Vereinfachung der Verwaltung zur Beratung. Der Entwurf beschäftigt sich hauptsächlich mit der Regelung der Verwaltungsbeziehungen zwischen Ober- und Regierungspräsidenten.

In der Aussprache wurde die Vorlage von fast allen Parteien als ungenügend abgelehnt. Man befürchtet, daß die Vorlage eine wirklich großzügige Verwaltungsreform verweigert. Die demokratische Partei trat für vollständige Beseitigung der Regierungen in der Provinz ein.

Der Minister des Innern, Gen. Severing, erklärte, daß die Vereinfachung aller Bezirksregierungen jetzt ein großer politischer Fehler sei. Im Augenblick die Regierungsvorstände abzuschießen, würde eine ganz bedeutende Erschütterung der Staatsgewalt bedeuten.

Ein deutschnationaler Kulturkampf.

Seit Monaten ist die deutsch-nationale und völkische Volkseele über eine neue Gemeinheit preussischer Regierungsstellen in die allseitige Entrüstung geraten. Seit Jahren ist die Insel Rügen der Schauplatz wüster und ekelhafter antisemitischer Skandalen.

Die mangelteit wird, ist der Sektionsdirektor des Norddeutschen Postamt ... welches vom preussischen Landrat Kubert in Guben, zu dessen Landkreis Rügen gehört, seinen Amtes entsetzt, weil trotz des vor längerer Zeit erlassenen behördlichen Verbotes das antisemitische Verhalten von der Kurkapelle noch immer weitergetrieben wurde.

Die Deffnung der Kriegsarchiv. Im englischen Unterhaus fragte Mores (Soz.), ob die Regierung erlangen habe, daß eine weitere Veröffentlichung britischer Vorkriegsdokumente der Öffentlichkeit zum Vorteil gereichen würde.

Gedenktage der Republik. Die deutsche Reichsregierung hat beschlossen, am 3. August eine Gedenkfeier für die dem deutschen Volk im Weltkrieg gebrachten Opfer zu veranstalten.

„Ordnungszelle“ Bayern! Der berühmte Chemiker Geheimrat Prof. Dr. Willstätter an der Universität in München hat wegen antisemitischer Treibereien seiner Kollegen seinen Rücktritt erklärt.

Die Gruppierung der Berliner Studenten. Nach dem Ergebnis der Wahlen zur Studentenvertretung der Berliner Universität erhielten die vereinigte jüdische Liste 8, Studentenbund (kath.) 19, Deutsche Studentenliste 28, Deutsche Gruppe (republ.) 18, Jugendbewegung 7, Kommunisten 3, Berliner Waffengruppe 24 Sitze.

Englischer Waffenhandel nach Rußland. Einige englische Blätter veröffentlichten Einzelheiten über den aufgedeckten Versuch, auf illegalem Wege Maschinengewehre von England über Holland nach Rußland zu schaffen.

Der neue Kurs in Württemberg. Der württembergische Gesandte in Berlin, Gen. Hilgenbrand, ist von der neuen deutsch-nationalen Zentrum-Regierung Bazille-Wolz abberufen und zwangsweise in den zeitlichen Ruhestand versetzt worden.

Ein politischer Mord in Jerusalem. In Jerusalem ist der Korrespondent des „Daily Express“ und anderer Blätter Dr. de Haan, wahrscheinlich einem politischen Komplott zum Opfer gefallen.

Fusion zweier Bremer Reedereien. Eine am 10. Juli stattfindende Hauptversammlung der Reederei A.-G. von 1896 soll über einen Verschmelzungsantrag mit der Roland-Linie A.-G. Bremen, beschließen, wonach das Vermögen der Reederei A.-G. von 1896 per 31. Dezember 1923 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Roland-Linie A.-G. übertragen soll.

Eupen-Malmedu, Eingliederung nach Belgien. Die belgische Regierung hat beschlossen, das bisherige besondere Statut von Eupen und Malmedu aufzuheben und dieses Gebiet vom 1. Januar 1925 an dem Arrondissement Serviers anzuschließen.

Eupen-Malmedu, Eingliederung nach Belgien. Die belgische Regierung hat beschlossen, das bisherige besondere Statut von Eupen und Malmedu aufzuheben und dieses Gebiet vom 1. Januar 1925 an dem Arrondissement Serviers anzuschließen.

„So?“ — fragte ich den Graphologen etwas entsezt und machte fort.

Und nach am gleichen Tage schrieb ich meiner Frau einen Brief und erwiderte ihr, daß ich den geplanten Ehe mahl nicht machen kann.

„Warum?“ — antwortete ich ihr. — „Weil ich untrüglige Frau.“

„Warum?“ — antwortete ich ihr. — „Weil ich untrüglige Beweise habe, daß Sie geschickter, weiser, ungeländig, kalts, heimlich und furchtlos sind.“

„Drei Tage später verheiratete ich mich mit der tugend haften und mit allen Tugenden ausgestatteten Freundin meiner Frau ...“

„Was gibt es noch zu berichten? Drei Monate später ließ ich mich scheiden, denn meine Frau gab mir gar kein Geld für mich, was, wie immer, machte mich mit ihrer Heisterie halb ungenügend und bring mich in der kürzesten Zeit sehr hungrig und erschöpft.“

„Jetzt gebe ich wieder auf Treckentritten. Wen ich heirate? Selbstverständlich meine erste Frau. Ich sie doch nach dem Urteil des Graphologen: „Geschicklich, weiser, ungeländig, kalts, heimlich und furchtlos sind.““

„Und ich habe daher die bescheitene Fortsetzung, glücklich zu werden ...“

Ein sozialdemokratischer Aktor.

Die Hamburger Universitäts-Wahl des Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Baum zum Rektor für das kommende Jahr. Professor Baum ist Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

Ein Scherzschmaus. Die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz.

Ein Scherzschmaus. Die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz.

Ein Scherzschmaus. Die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz. Eine Scherzschmaus, die hochdeutsche Sprache hat keinen Scherz.

finder zusammengesetzt und erweist sich als vollkommen brauchbar und den praktischen Zwecken entsprechend. Sie ist allerdings ein wenig kompliziert. Kein Zweifel, daß der Apparat noch Verbesserungen und Vereinfachungen verträgt. Da die amerikanische Firmen vielleicht zu teuer arbeiten würden, wurden jetzt auch in der Schweiz Versuche gemacht.

Schillers „Häuber“ als Oper von Verdi. Anlässlich einer Remodernung in der Bibliothek des Budapester Opernhauses wurde eine vollständige Partitur einer ehemaligen Oper von Verdi entdeckt. Es handelt sich um die Vertonung von Schillers Erfindungs драма „Die Häuber“ durch Verdi.

Wohlzugang eines Balbes aus der Urzeit. Ein vorgefandener Wald riesigen Ausmaßes wurde jetzt bei der Entschärfung in einem Moor nördlich von Ländern, in Nordschleswig, bloßgelegt.

Der Trismus des Barichalk. Als der spanische Barichalk Narvez, der sich in den Revolutionstragen seines Landes mehr durch erbarmungslos Energie als durch humane Kriegsführung hervorgetan hatte, in den letzten Jügen lag, machte ihn der Fieber, der ihn die letzte Delirium „verleitet, brückerfertig zu stehen und seinen Feinden zu verzeihen. „Genügt?“ riefte der alte Trummer mit ermattender Stimme, „ich habe keine mehr; ich habe sie alle erschossen lassen.“

Danziger Nachrichten

Der Beweis der Schiebungen.

Nachdem der parlamentarische Untersuchungsausschuss am Dienstag in die Ferien gegangen ist, kann festgestellt werden, dass der erste Teil seiner Untersuchung, und zwar die „Danzig“-Angelegenheit soweit sie Ende geführt ist, dass er nur noch einige bisher nicht aufgefundenen Aktenstücke einer Durchsicht unterziehen braucht. Eine Unmenge von Sitzungen haben stattgefunden, manche bis zu 8 Stunden. Die Verhandlungen sind auch erst schneller vor sich gegangen, als Gen. Ra hn den Vorfall im Untersuchungsausschuss führte, der als Laie die analog der Strafprozedur geführten Verhandlungen doch mit großem Geschick zu leiten verstand und die deutschnationalen Extraktätze einigermaßen in den Schranken halten konnte.

Der den Verhandlungen beigewohnt hat, wird ohne Zweifel den Eindruck gewonnen haben, dass bei der Umwandlung der Westpreussischen Feuerzsjozietät in eine Aktiengesellschaft der Staat ordentlich über das Ohr gehauen worden ist. Die Westpreussische Feuerzsjozietät hatte ohne Zweifel ein großes Vermögen, schon das Verwaltungsgelände, das einen Wert von mehreren Millionen Gulden besitzen dürfte. Es wird ja nun der Ansicht erweckt, als wenn die Gegenforderung der p l o n n m ä ß i g angestellten Beamten und der Angestellten auf Abfindung dieses Vermögens aufgezehrt hätte, wenn eine Auszahlung seinerzeit stattgefunden hätte. Aber bisher hat ja auch durch die „Danzig“ eine solche Abfindung der Beamten und Angestellten nicht stattgefunden, nur die drei Verwaltungsdirektoren, die den Schwindel nicht mehr verantworten zu können glaubten, hat man abgefunden, und auch die Abfindung ist weniger aus rechtlichen Motiven erfolgt, sondern sie stellte ein Schweigege d dar, das an ein Schweigege d geknüpft war.

Fest steht, daß der letzte Sozialratslandtag der Westpreussischen Feuerzsjozietät der Ansicht war, daß der Staat Danzig ein Anrecht auf das Vermögen der Feuerzsjozietät hatte. Er beschloß, das Vermögen dem Staat zu überreichen, aber nicht ohne Entschädigung, sondern 120 000 Dollar sollten gezahlt werden. Als Treuhänder wurde die Westpreussische Genossenschaftsbank anserhender. Der Staatsrat aber, dem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Senator Kette, angehörte, hat der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft zugestimmt. Hier liegt der Verdacht vor, daß

der Staatsrat absichtlich irregeführt

worden ist. Schließlich ist der Hamburger Firma Muzenbecher das gesamte Vermögen der ehemaligen Sozietät in die Hände geschoben worden und zwar ohne Gegenleistung. Fest steht, daß die veriprocedne Einbringung von Rückversicherungsgesellschaften nicht erfolgt ist und daß auch die Einzahlung des Aktienkapitals durch Muzenbecher in einer Weise erfolgte, daß eigentlich gar nichts eingezahlt ist. Muzenbecher suchte sich Danzig aus, um Geschäfte in den Feindbundstaaten für sein Hamburger Konzern tätigen zu können, da er in Deutschland aus diese Geschäfte nicht zu erreichen vermochte. Muzenbecher ist also ein wesentlicher Gewinn zufallen. Die Manipulationen bei der Einzahlung des 100 000 Dollar erhöhten Aktienkapitals lassen auch vieles sch l e i e r h a f t erscheinen.

Wenn nun Staatspräsident Sahm, wie auch Finanzsenator Volkmann ausfragten, daß lediglich aus dem Grunde, daß der Staat kein Geld zur Verfügung hatte, das Angebot auf Uebernahme der 120 000 Dollar Aktien der Senat abgelehnt habe, so sei doch darauf hingewiesen, daß die Einzahlung der 120 000 Dollar durch die Privatgesellschaft durch Einlegung von kaufmännischen Verpflichtungsscheinen bestand, die bis heute noch nicht vollumfänglich zur Abzahlung gekommen sind.

Wir haben zwar den Jemelowski'schen Anschuldigungen von Anfang an mit einer gewissen Reserve gegenüberstanden, jedoch war die Sozialdemokratie verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die in aller Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen eine öffentliche Klarstellung erfahren. Die Verhandlungen haben aber trotz aller Verhärterungsversuche die Jemelowski'schen Anschuldigungen bestätigt. Die Deutschnationalen haben kein Mittel unversucht gelassen, um die von ihren Parteigenossen gemachten Schiebungen zu verwickeln. Sie haben dabei nicht zurückgeblieben, prominente Mitglieder und ehemalige Abgeordnete ihrer Partei als besonders unfähig darzustellen, trotzdem einer dieser Leute noch vor kurzem zu einem der höchsten Ehrenposten ausgerufen war.

Wenn weiter die den Deutschnationalen vorgeführten Entlastungszeugen vorher schon mit fertigen Reden vor den Untersuchungsausschuss treten und wenn weiter die Reden wie auch das Fragepiel der Deutschnationalen mit den Entlastungszeugen beide Teile mit Schreibmaschine geschrieben vor sich liegen haben, so können wir nur Herrn Jemelowski zustimmen, wenn er diese Art von

Jungenvernehmung als Komödie

bezeichnet. Die Methode der Deutschnationalen, die sie hier, wie bei der Untersuchung gegen Jansson anwendeten, die Sache umzudrehen und eine Unterjochung gegen den Hauptbelastungszeugen zu machen, diesen für unglaubwürdig hinzustellen, zeigt jedoch, daß man vieles zu verstehen hat. Ein recht nun einmal unumwunden sein, daß die Deutschnationalen den Teufel nach den Staatsinteressen fragen, wenn ihre privatkapitalistischen Pläne dabei nur Verwirklichung finden.

Schon jetzt wo der Ausschuss vor seiner Feststellung über das Ergebnis der Untersuchung des ersten Teiles steht, ist bereits die Sabotage der Deutschnationalen zu erkennen. Man verheißt sich jetzt darauf, daß der Ausschuss keine Werturteile über das Ergebnis der Untersuchung abgeben dürfte. Dieser Versuch einer Sabotage zeigt nur, daß die Deutschnationalen kein ruhiges Gewissen haben. Wie im Falle Jansson wird es sich auch hier zeigen, daß der Senator Kette politisch unhaltbar ist. Diese vielfachen Untersuchungen lassen erkennen, daß es noch viel Arbeit geben wird, um den Argwohn der deutschnationalen Senatspolitik auszumitteln. Je schneller dieses geschieht, um so besser wird es für das Ansehen der Freien Stadt sein.

Wohlfahriger und Telephon. Die Ansichten der Gerichte, ob ein Hauseigentümer verpflichtet sei, im allgemeinen dem Mieter den Anschluß an das Fernsprechnetz zu gestatten, werden von einander erheblich ab. Selbst die Senate des Reichsgerichts sind verschiedener Ansicht. Ein Landgericht ist nunmehr zu einer Entscheidung gekommen, die die Verpflichtung des Hauseigentümers, dem Mieter den Anschluß des Mieters an das Fernsprechnetz zu gestatten, bejaht und u. a. ausführt, daß Fernsprechnetze sei zu einer Verkehrsrichtung geworden, die im Wirtschaftsleben nicht entbehrt werden könne, sondern um den persönlichen Gebrauch eines Telephons, sei die Bedürfnisfrage ohne weiteres, besonders in größeren Städten, zu bejahen.

Bei der großen Ausdehnung des Telephonwesens sei der Rahmen, nach dem mit Rücksicht auf die allgemeinen Verkehrsverhältnisse die Verwendung des Telephons üblich oder notwendig erscheine, weit zu spannen. Aus Grund der heute herrschenden Verkehrskrise sei der Hauseigentümer nach Tzen und Glauben dem Mieter gegenüber verpflichtet, die Einrichtung eines Telephons zu dulden und eine entsprechende Erklärung der Telegraphenbauverwaltung abzugeben. Sache des Eigentümers sei es, gegebenenfalls die dem Verlangen des Mieters entgegenstehenden stärkeren eigenen Interessen darzutun, wenn a. B. die besondere bauliche Beschaffenheit des Hauses die Anbringung technischer Einrichtungen größeren Umfangs nicht verträge.

Der Abbau bei Zoll und Schupo.

Der Hauptauschuss beschäftigte sich heute morgen mit den Etats der Justiz und des Innern und der Zollverwaltung. Es lagen hierzu die Abänderungsanträge der Deutschen Partei auf Streichung einer Anzahl Beamtenstellen vor. Nachdem die Deutsche Partei ihre Anträge wesentlich herabgemindert hatte, wurden die Anträge und damit auch die Etats angenommen.

Bei der Justizverwaltung ist der Generalkaatsanwalt gestrichen und an seine Stelle der Oberstaatsanwalt eingesetzt. Bei der Zollverwaltung sind gestrichen: 5 Oberzollsekretäre, 1 Lehrer der Zollschule, 4 Zollsekretäre, 1 Dolmetschersekretär, 9 Zollassistenten, 2 Hauptzollwachmeister, 2 Hauptwachmeister, 4 Zollwachmeister, 20 Unterzollwachmeister und 2 Amtshilfen. Der Betrag für Vergütung der Angestellten und Hilfsarbeiter wurde um 300 000 Gulden verringert. Bei den Etats des Innern wurden gestrichen von der Schutzpolizei: 1 Leutnant, 15 Oberwachmeister und 10 Wachmeister. Der Etat der Volksschule wird wesentlich herabgemindert, die Schülerzahl von 150 auf 120 herabgemindert.

Eröffnung einer Flieger Schule.

Das Flugzeug erfreut sich einer ständig steigenden Bedeutung. Besonders im Verkehrsleben nimmt es bereits eine sehr beachtliche Stellung ein, was in der starken Benutzung der bestehenden Fluglinien zur Beförderung von Passagieren, Post und Gütern sehr deutlich in die Erscheinung tritt. Aber auch im Sportleben hat das Flugzeug sich seinen Platz zu erobern verstanden, vor allen Dingen, nachdem in den sogenannten Kleinflugzeugen besondere Maschinenformen für Sportzwecke entstanden sind und was das wichtigste ist, damit auch der Preis der Flugzeuge volkstümlicher geworden ist. Diese steigende Benutzung des Flugzeuges legt naturgemäß auch Einrichtungen zur Ausbildung von Flugzeugführern voraus. In Danzig ist gestern die erste Schule dieser Art eröffnet worden.

Die erste Flugschule im Freistaat ist mit Genehmigung des Senats von der Firma Kurt Otto Rannenbergs auf dem Flugplatz in Langfuhr eingerichtet. Die Firma hat bereits seit einiger Zeit neben der General-Vertretung der Graue-Automobilwerke auch diejenige der Mark-Flugzeuge, Breslau für den Osten übernommen. Die Mark-Flugzeuge sind bisher besonders durch die Herstellung der kleinen 30 PS-Flugzeuge, der kleinsten bisher als brauchbar existierenden Maschinen hervororgetreten. In der Erinnerung mancher steht vielleicht noch die aufsehenerregende Landung eines solchen winzigen Flugzeuges in Berlin, Unter den Eichen zu Anfang dieses Jahres. Bei dem letzten Großflugtag in Staaken bei Berlin erhielten die Mark-Flugzeuge ihrer Schönheit, Geschwindigkeit und Wendigkeit wegen acht Preise.

Für die Flieger Schule, die allen Interessenten Gelegenheit gibt, den Flugsport praktisch kennen und auch fliegen zu lernen, stehen verschiedene Typen von Flugzeugen (Leichte und schwere) zur Verfügung.

Mit dem bereits vorhandenen Flugzeugmaterial hat die Firma Rannenbergs schon etwa sechzig Einzel- und Schulflüge ausgeführt. In absehbarer Zeit sollen bereits einige der schon vorhandenen Flugschüler die Pilotenprüfung ablegen. Die Firma beabsichtigt weiter Rundflüge über Stadt und Land, Kunstflüge sowie andere luftvorläufige Veranstaltungen zur volkstümlichen Propaganda des Flugports im Freistaat Danzig und dem Osten vorzunehmen.

Zur Eröffnung des Institutes fanden gestern in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Presse sowie zahlreicher Interessenten Vorführungen auf dem Flugplatz statt. Es wurden Schulflüge auf den verschiedensten Apparaten gezeigt. Die Piloten des neuen Unternehmens führten eine Reihe interessanter Schauflüge mit gewagten Manövern vor.

Zwei Demobilmachungskommissare?

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Volkstag folgende große Anfrage eingebracht:

Ist dem Senat bekannt, daß in Danzig zur Zeit zwei Demobilmachungskommissare fungieren, von denen der eine die Anträge der Parteien entgegennimmt, während der andere die Verbindlichkeit der in Frage kommenden Tarifverträge resp. Schiedssprüche ausspricht? Ist dem Senat ferner bekannt, daß der Oberregierungsrat Alter im Gegenjatz zur Verordnung vom 23. 12. 1913 die Verbindlichkeitsklärung deshalb ablehnt, weil einzelne Arbeitgeberverbände in ihren Satzungen einen Paktus aufgenommen haben, wonach sie keine Tarifkontrahenten sind? Wenn ja, was gedenkt der Senat zu tun, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen?

Die Anfrage dürfte im Volkstage zu einer längeren Aussprache Anlaß geben, da die Tätigkeit des Demobilmachungskommissars schon oft Anlaß harter Kritik geworden ist.

Verbesserungen im Blittelegraphenverkehr.

Die Danziger Post- und Telegraphenverwaltung gibt durch ihr Amtsblatt bekannt, daß sie den Blittelegraphenverkehr auch auf das Drahtnetz ausgedehnt hat.

Blittelegramme haben den Vorrang vor allen Privattelegrammen und werden mit größter Beschleunigung befördert und den Empfänger durch Fernsprecher übermittlelt. Die Telegramme, die innerhalb des Freizuständigkeits und im Wechselverkehr mit Deutschland zugelassen sind, müssen den Beschrift „Blitz“ tragen. Sie sind in offener deutscher Sprache abzufassen und dürfen im allgemeinen nicht mehr als 30 Worte enthalten. Als Anschrift ist nur die Bestimmungsstelle anzugeben. Der Name des Empfängers, der auch durch eine vereinbarte Kurzanschrift ersetzt werden kann, und die Bezeichnung des Fernsprechnetzschlüssels, durch den das Telegramm zugeleitet werden soll, erscheinen als erste Worte, dann folgt, durch einen Doppelpunkt getrennt, der Telegrafendienst. Damit die Telegramme keine Verzögerung erleiden, muß die Aufschrift sowohl am Schalter als auch durch Fernsprecher unmittelbar bei der Telegraphenanstalt erfolgen. Die Abtelegraphierung besorgt und zwar wochentags von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Gebühr beträgt das zehnfache der Gebühr für gewöhnliche Ferntelegramme.

Der Streit um das Radaunekraftwerk.

Die Urteilsbegründung.

Das Oberverwaltungsgericht hat am 2. Juli d. J. in dem Streit Danzig gegen Schichau um die Anbringung der Radaunekraftwerk einen Spruch gefällt, dessen Inhalt ohne Kenntnis der dazu gehörigen Begründung missverständlich aufgefaßt werden kann. Obwohl die schriftliche Begründung, deren Unterfertigung voraussichtlich etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird, noch nicht vorliegt, sei daher mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Öffentlichkeit an der Angelegenheit nimmt, das Wesentliche der mündlich verkündeten Entscheidungsgründe mitgeteilt.

Der Antrag der Firma Schichau auf Verleihung der für ihr Projekt benötigten Wassernutzungsrechte ist auf Grund der Bestimmungen des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes zurückgewiesen worden. Der Bezirksausschuss hatte bereits aus demselben Grunde den Verleihungsantrag der Firma als hinfällig angefallen. Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt diese Entscheidung bestätigt und insbesondere gegenüber den von Schichau ins Feld geführten zahlreichen Einwänden die Gültigkeit und Verfassungsmäßigkeit des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes ausdrücklich festgestellt. Im Zusammenhang hiermit unterlag ein Antrag der Firma auf Gewährung eines Zwangsrechtes der Zurückweisung.

Ein weiter von der Firma Schichau gestellter Antrag auf Sicherstellung eines größeren Komplexes angeblich ihr zustehender Wassernutzungsrechte gem. § 36 Wasserrechtsgesetz ist abgewiesen worden, weil das Oberverwaltungsgericht das Eigentum der Firma an den in Frage kommenden Wasserstrecken nicht als in vollem Umfange erwiesen angesehen hat.

Während hiernach das Projekt der Firma Schichau endgültig ausscheidet, ist der Verleihungsantrag der Stadtgemeinde Danzig nur aus formalen Gründen zurückgewiesen worden, nämlich wegen eines nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts dem Gerichte erster Instanz zur Last fallenden Mangels im Verfahren. Das Oberverwaltungsgericht vertritt den Standpunkt, daß das Verleihungsverfahren deshalb wiederholt werden muß und über den Stadt. Antragzeit in sachlicher Hinsicht nicht entschieden werden kann.

Die Stadtgemeinde Danzig hat hiernach die Aufgabe, ihren Antrag auf Verleihung von Wassernutzungsrechten alsbald zu wiederholen und in einem neuen Verfahren zur Entscheidung zu bringen. Dies wird sofort geschehen und der Bezirksausschuss wird sich bereits in kürzester Frist mit dem neuen Stadt. Anträge zu befassen haben. Es steht zu hoffen, daß das daranhin zu eröffnende Verfahren schnell zur Entscheidung führen wird, da der Verleihungsantrag der Firma Schichau, wie oben dargelegt, nicht mehr im Wege steht, und der Sach- und Streitstoff dem Gerichte aus dem vorhergehenden Verfahren bereits bekannt ist.

Zoppoter Sportwoche.

In der gestern nachmittags ausgetragenen zweiten Runde im Fußballkampf um den Wander-Pokal der Stadt Zoppot standen sich Zoppoter Sportverein und Sportverein „Dinart“ gegenüber. Durch den insolge des kurz vorher niedergelagerten Gewitterregens aufgeweichten Boden wurde das Spiel stark beeinträchtigt. Bei Halbzeit stand Dinart mit 1:0 in Führung; nach Halbzeit gelang es Zoppot durch 11-Meter-Ball sein erstes Tor zu spielen. Dinart siegte dann mit 2:0. Gegen dieses Spiel dürfte Pro te k t zu erwarten sein. Der Schluß des Spieles wurde mit allgemeinem Rufen „Schiebung“ von seiten der Zuschauer begleitet.

Seit Jahren ist zu den Zoppoter Schwimmfesten keine so starke Beteiligung gewesen wie dieses Mal. Die Diszipliniertheit wurde durch den deutschen Langstreckenmeister Ernst Vierkötter vom „Nürmer Schwimmklub 1912“ verteidigt. Von derselben Schwimmvereinigung wird die deutsche Langstreckenmeisterin Elie Döbler am Start vertreten sein. Um die Diszipliniertheit wird am 13. morgens 999 Uhr, und am Nachmittag um 1/3 Uhr geschwommen werden. Auswärtige Vereine haben Vertreter angemeldet.

Auf 5 Jahre ins Zuchthaus.

Eine besonders rohe Tat führte den Arbeiter Leo Henning aus Neue Welt, Odra, auf die Anklagebank des Schlichtergerichts.

Am Sonntag, den 6. April, hatte Henning mit einigen anderen jungen Leuten zusammen in einem Lokal in der Nähe seiner Wohnung gezockt und war leicht angetrunken. In diesem Zustande ging er zwischen 8 und 9 Uhr abends nach Hause zu seiner Mutter und verlangte Abendbrot. Da er sich dabei sehr unangemessen gegen die alte Frau benahm und sie mißhandelte, so eilte ihr in demselben Hause wohnender Bruder, namens Schäfer, hinzu, um den Neffen seines ungebührlichen Verhaltens wegen zur Rede zu stellen. Es kam zwischen den beiden zu einem heftigen Wortwechsel und zu Tätlichkeiten, bei welchen Henning ein langes Messer zog und es seinem Onkel bis an das Heft in den Hals steck. Der Stich führte schon nach wenigen Sekunden den Tod Schäfers herbei.

Der Angeklagte Henning behauptete, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, als er nach Hause kam. Mehrere Zeugen bezeugten, daß er wohl etwas angetrunken gewesen, jedoch sehr wohl gemußt habe, was er sprach und tat. Nachdem er seinem Onkel die Verletzungen beigebracht hatte, äußerte er sowohl zu anderen Personen, als auch zu dem herbeigeholten Schupobeamten, daß ihm nicht viel für die Tat passieren könne, da ihm der § 51 des St.-G.-B. zur Seite stehe. Er ist vor einiger Zeit einer Mittelohrentzündung wegen im Lazarett gewesen und nahm an, daß ihm die jetzt allerdings noch kaum wahrnehmbaren Folgen der Krankheit vor härterer Bestrafung schützen. Dem Schupobeamten zeigte er eine Beule auf seinem Kopf, etwa von der Größe eines kleinen Hühnerreis und behauptete, daß sie durch einen Schlag mit einem Beil hervorgerufen sei, mit dem ihm sein Onkel geschlagen hätte. Nach Aussage des gerichtlichen Sachverständigen hätte ein Schlag mit dem Beil zum mindesten eine blutende Verletzung hervorgerufen werden müssen. Bei H. handelte es sich jedoch nur um eine starke Anschwellung. Nach der Befundung von Zeugenausagen, soll diese Anschwellung daher rühren, daß H. am Tage vorher, als er auf seinem Zandboden war, dort heftig mit dem Kopf gegen einen Balken stieß. Der gerichtliche Sachverständige bezeugte weiter noch, daß die Mittelohrentzündung des Angeklagten mit dem § 51 des Strafgesetzbuches in keinem Zusammenhang stünde.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen wegen schwerer Körperverletzung und lehnten es ab, den Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Angeklagte erklärte, die Strafe anzunehmen zu wollen.

Bestätigte Schiedsmänner im Kreise Danziger Niederungs- und Beschluß des Präsidiums des hiesigen Landgerichts
 ab auf die nächstfolgenden 3 Jahre als Schiedsmänner be-
 tätigt worden: Für den Schiedsmännerbezirk Stutthof:
 um Schiedsmann Maurerpolier Albert Schoeler, Stutthof,
 zum Stellvert. Schiedsmann Kaufmann Walter Thiesen,
 Stutthof; für den Schiedsmännerbezirk Steegen: zum
 Stellvert. Schiedsmann Hofbesitzer Emil Dudenhöft, Steegen,
 für den Schiedsmännerbezirk Einlage: zum Schiedsmann
 Hofbesitzer Paul Meiser, Krickhoff, zum Stellvert. Schieds-
 mann Hofbesitzer Karl Pedruhn, Stübhan.

Aus dem Osten

Königsberg. Das Echo des Ostens verboten.
 Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat das kommu-
 nistische Königsberger Organ auf 6 Wochen verboten. In
 dem Verbot heißt es: In dem seit Ablauf meines unter dem
 30. Mai 1924 ausgesprochenen Verbotes Ihres Blattes er-
 schienenen Nummern wird fortgesetzt, unmittelbar und mit-
 telbar, in aufreizender Weise für einen gewalttätigen Um-
 sturz der geltenden Staatsordnung Propaganda getrieben.
 Offene oder versteckte Aufforderungen zu Unwiderstand-
 lichen gegen die bestehenden Gesetze oder zu Gewalttätigkeiten
 gegen politisch oder wirtschaftlich Andersdenkende finden sich
 fast in jeder Nummer Ihres Blattes.

Königsberg. Der Flugverkehr nach Rußland
 im Mai und Juni. Die Ergebnisse auf der von der
 Deutsch-Russischen Luftverkehrsgesellschaft betriebenen Luft-
 verkehrsstraße Königsberg-Moskau im Mai und Juni sind
 folgende: Mai: Es wurden in viermal wöchentlichem Dienst
 33600 Kilometer in 28 Flügen zurückgelegt, 42 Passagiere,
 119 Kilogramm Post und 9651 Kilogramm andere Ladung
 befördert. Sämtliche Flüge wurden planmäßig durchgeführt.
 Juni: In werktätlichem Dienst sind 58800 Kilometer in
 49 Flügen zurückgelegt, 63 Passagiere, 210 Kilogramm Post-
 sendungen und 3739 Kilogramm andere Sachen befördert.
 Ein Flug mußte in Kowno wegen des durch anhaltenden
 Regen aufgeweichten Flugplatzes abgebrochen werden.

Kowno. Strahlungsflucht im Wagen eines
 Geandten. Von einer Bande aus dem Gefängnis ent-

wöhener kausischer Strahlungsflucht wurde dieser Tage der Wagen
 des deutschen Geandten in Kowno überfallen. Der Geandte
 Dr. Schröder war kurz vorher in seinem Wagen zu seiner
 Privatwohnung gefahren. Als der kausische den leeren Wa-
 gen von dort zum Stall führte, überfielen ihn die gestochten
 Arrestanten und zwangen ihn, sie vor die Stadt zu fahren.
 Da die Flüchtlinge dabei in der Angst, entdeckt zu werden, auf
 die Pferde loszuschlugen, so wurden diese über die Stadt
 wilden Fahrt wurde der Wagen zertrümmert, worauf die
 Strahlungsflucht. Der Rest der Ausgebrochenen ver-
 barrte sich im Gefängnis und begann die Auflehnung
 und die Polizei zu beschließen. Bei der Schierei wurden
 einige Polizisten verletzt. Später entfiel die Komman-
 dantur Kowno eine Militärabteilung, die sofort das Feuer
 auf das Gebäude eröffnete. Es gelang der Polizei, 35 Ge-
 fangene wieder festzunehmen. Ein Gefangener wurde er-
 schossen aufgefunden. Außerdem wurde während der Schie-
 herei im Gefängnis ein weiterer Gefangener getötet und
 einer schwer verletzt.

Stettin. Folgenschwere Lohn Differenzen. Im
 Dorfe Niemitz bei Polgast kam es wegen Lohnforderungen
 zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Schnitzern
 und einem Vorhändler. Der Vorhändler zog eine Pistole
 und gab mehrere Schüsse auf die Arbeiter ab. Einer wurde
 sofort getötet, zwei andere erhielten schwere Kopf- und
 Bauchverletzungen.

Kolberg. Vom Blitze erschlagen. Auf dem Gute
 Ludwigshöhe bei Schwedt (Kr. Kolberg), wurde der ehema-
 lige Tierarzt und Nutzbeführer Büttner, der während eines
 starken Gewitters über das freie Feld ging, vom Blitze er-
 schlagen.

Remel. Kohlenfelder in Litauen? Nach ein-
 achendem Studium ist festgestellt worden, daß im Schauler
 Bezirk in einer Tiefe von 1000-1500 Meter Steinkohlen-
 lager vorhanden sind, die einen Abbau lohnen würden.

Remel. Feuerkatastrophe. Das litauische Dorf
 Vitrom wurde durch ein Großfeuer fast vollständig einge-
 äschert. Auch das Städtchen Vitzejo im Kreise Schauler ist von
 einem Großfeuer heimgesucht worden, dem eine Reihe Hän-
 ser zum Opfer fielen. In der gleichen Zeit fiel das litauische
 Dorf Schado einem furchterlichen Orkan zum Opfer. Sieben
 große Häuser wurden vom Sturm vollständig zerstört.

Versammlungs-Anzeiger

Angaben für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in
 der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen.
 Zellenpreis 15 Guldenpostfrei.

Statutenberatungskommission! Freitag, den 4. Juli, abends
 6 1/2 Uhr, im Parteibureau wichtige Sitzung. Tages-
 ordnung: Beratung der Vorschläge zur Wahl des Orts-
 vorstandes. Wir ersuchen dafür zu sorgen, daß von jedem
 Bezirk ein Vertreter erscheint!

Arbeiter-Jugendbund (Musikgruppen). Freitag, abends
 7 Uhr, Nebungabend aller Musikgruppen im Heim
 Danzig, Schule Schwarzes Meer.

Deutscher Handwerkerbund. Am Sonnabend, den 6. Juli,
 nachmittags 5 Uhr, in der Petrihschule Vertrauensmänner-
 und Baudelegiertenversammlung.

Am Montag, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Werk-
 speisehaus Mitgliederversammlung.

SPD. Ortsverein Ddra. Sonnabend, den 5. Juli, abends
 7 1/2 Uhr: Funktionärskassa in der Sporthalle (Turnplatz).
 Zahlreiches Erscheinen erbeten.

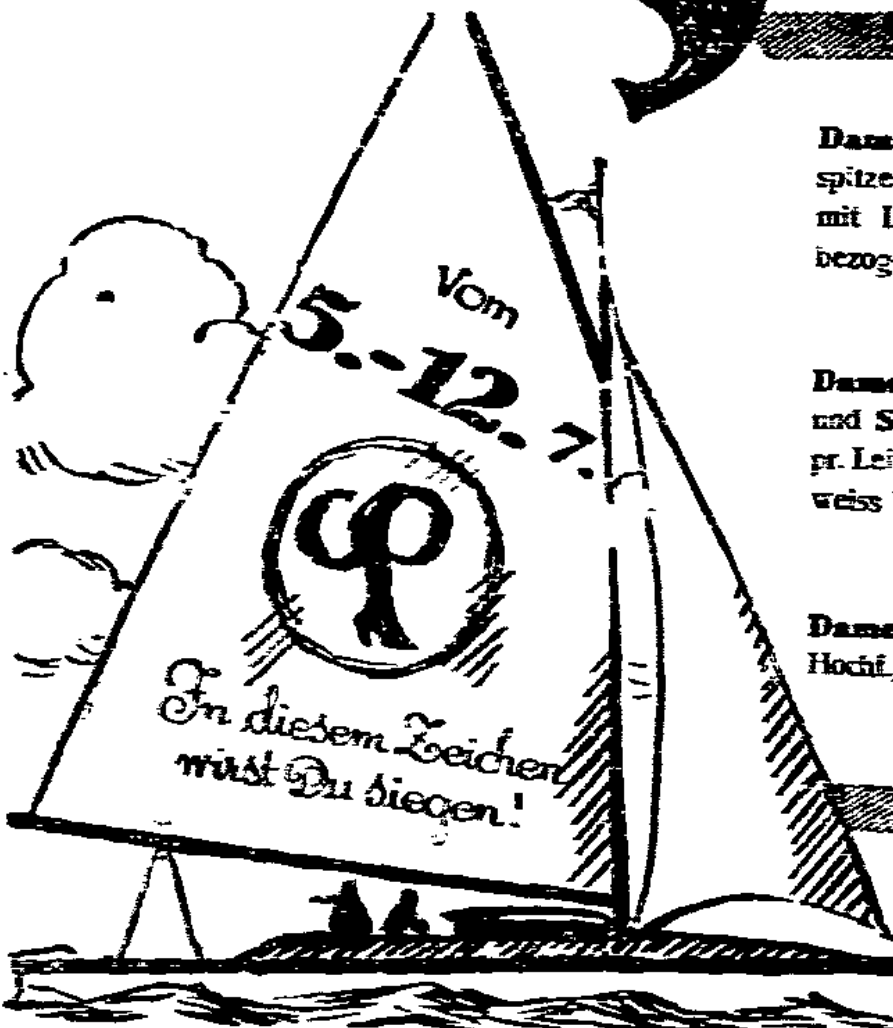
Deutscher Werkmeister-Verein. Generalversammlung am
 Sonnabend, den 5. Juli, abends 7 Uhr, im Volkshaus,
 Heilige-Geist-Gasse 82. Güte willkommen.

Arbeiter-Turner im 3. Bezirk. Sonntag, den 6. Juli, vor-
 mittags 8 Uhr, in Langfuhr, Turnhalle Neuschottland:
 Bezirksvorturnerstunde für Männer und Frauen. Er-
 scheinen sämtlicher Turnwart, Vorturner und Turnerin-
 nen ist Pflicht.
 19475) Der Bezirksturnwart.

Konsum- und Spargenossenschaft. Montag, den 7. Juli,
 abends 6 1/2 Uhr: Sitzung des Aufsichtsrates. Erscheinen
 unbedingt erforderlich. (19500)

Verantwortlich: für Politik i. B. Fritz Weber, für Dan-
 ziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber,
 für Inserate Anton Fooker sämtlich in Danzig.
 Druck und Verlag von J. G. Heß & Co., Danzig.

SPORT-WOCHE



- Damen weiss Leinenschürschuhe** spitze Form, la Leinen mit Lederfutter, weiss bezogener Absatz ... **7 25**
- Damen weiss Leinen-Schür-** und Spangon-Schuh pr. Leinen, halbsp. Form, weiss bezog. u. be. Abs. ... **7 75**
- Damen v. Marocco-Strümpfe** Hochf., Doppels, pr. Qualität ... **1 40**
- Damen weiss Leinen-Spangen-** bequ. Form, weiss bez. L. XV Absatz; Leinen-Schürschuhe, bequeme Form, amerik. Abs. ... **7 90**
- Damen weiss Leinen-Pumps** mit Glace lederschleiftengarnitur, w. bez. L. XV Abs. Leinen-Schürschuhe bequ. Form, am. Abs. ... **8 90**
- Tennissocken**, weiss, la Seiden- u. mit Doppel-Öhle, ver- stärkte Hochreise u. Spitze ... **2 95**
- Damen weiss Leinen-** Stüel, pr. Leinen, bequ. Form, amerik. Absatz ... **8 90**
- Damen weiss Leinen-** Stüel, pa. Leinen, spitze Form, amerikani- scher Absatz ... **13 75**
- Herren weiss Leinen-** Stüel, la Leinen, scharfe Sp. Form, Shlummy-Abs. ... **14 90**
- Sportstutzen**, reine Wolle Jacquardrand ... **5 90**
- Segeltuchschuhe** weiss und schwarz mit guter Chromsohle, für Tennis- und Turnsport: Gr. 43-47 **7 90**, Gr. 40-42 **7 25**, Gr. 36-39 **6 50**, Gr. 33-35 **5 90**, Gr. 30-32 **5 40**, Gr. 27-29 **4 65**, Gr. 25-26 ... **4 25**
- Badeschuhe** in Gummi u. Leinen in reizender Ausführung in allen Größen wieder vorrätig; Boots-, Tennis-, Radfahrer-, Schuhs-, Sandalen-, Auto-, Motorrad- und Tauchschiel. —

Preisler

Allein-Verkauf: »Jka«, Danziger Schuh-A-G., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207.

Ich bekenne!

Die Geschichte einer Frau
 von Clara Müller-Jakob

14
 Ich sehe sie noch heute. Keine fremde Gesichtsbildung, keine fremde Gestalt! — Aber ich habe sie nie gesehen!
 In der Mitte des mit weissen Seiden gebundenen Koffer-
 tisches saß die Frau Oberin.
 Ich trat an sie heran und wünschte ihr einen Guten
 Morgen.
 „Guten Morgen, lieber Kind,“ erwiderte sie freundlich
 meinen Gruß. „Aber ich sehe Sie noch nicht. Sie sind
 ja noch nicht da.“
 Ich sah sie und trat mit Angst. „Was ist das, mein
 Kind?“
 Sie schaute mich an und sagte: „Ich habe Sie noch nicht
 gesehen.“
 Ich sah sie noch heute. Keine fremde Gesichtsbildung, keine fremde Gestalt! — Aber ich habe sie nie gesehen!
 In der Mitte des mit weissen Seiden gebundenen Koffer-
 tisches saß die Frau Oberin.
 Ich trat an sie heran und wünschte ihr einen Guten
 Morgen.
 „Guten Morgen, lieber Kind,“ erwiderte sie freundlich
 meinen Gruß. „Aber ich sehe Sie noch nicht. Sie sind
 ja noch nicht da.“
 Ich sah sie und trat mit Angst. „Was ist das, mein
 Kind?“
 Sie schaute mich an und sagte: „Ich habe Sie noch nicht
 gesehen.“

unverfälschte Berliner: „rechtlich“, harmlos, von Herzen
 gut. Gelant und groß, je nach Bedürfnis. Wir beide
 haben uns allzu leicht gefunden.
 Unsere Gesprächsart war eine Raute. Das heißt:
 nur, was ihr Herz erhebt, anheißt. Kein Schmeicheleien,
 keine Fälschung, kein Lüge, kein Lüge, kein Lüge.
 Mein Herz aber wurde allzu sehr mit ihrer Erscheinung an-
 gezogen. Ich sah sie und trat mit Angst. „Was ist das, mein
 Kind?“
 Sie schaute mich an und sagte: „Ich habe Sie noch nicht
 gesehen.“
 Ich sah sie noch heute. Keine fremde Gesichtsbildung, keine fremde Gestalt! — Aber ich habe sie nie gesehen!
 In der Mitte des mit weissen Seiden gebundenen Koffer-
 tisches saß die Frau Oberin.
 Ich trat an sie heran und wünschte ihr einen Guten
 Morgen.
 „Guten Morgen, lieber Kind,“ erwiderte sie freundlich
 meinen Gruß. „Aber ich sehe Sie noch nicht. Sie sind
 ja noch nicht da.“
 Ich sah sie und trat mit Angst. „Was ist das, mein
 Kind?“
 Sie schaute mich an und sagte: „Ich habe Sie noch nicht
 gesehen.“

genau Bescheid zu wissen. Trotz dieses hundenlangen Laufens
 aber sah ich nur das glänzende Berlin, das Berlin der Kai-
 serstadt. Ich sah die funkelnden Läden, die Kunstgalerien,
 die kein Eintrittsgeld kosteten, konnte hundert verschiedene
 Sitzgelegenheiten und hatte mich im Gassenwirrwirr mit Leichtig-
 keit zurechtzufinden gelernt. Bescheid aber wußte ich noch
 lange nicht.
 Bis dann eines Abends.
 Es war ein heisser Tag gewesen. Die Luft kimmerte, und
 die Hitze starrte. Gegen Abend machte Fräulein Wärtens
 eine Erholungsfahrt in einer Droschke. Drei ihrer Schu-
 beschützten wählte sie zu ihrer Begleitung aus, darunter
 auch mich. Wir fuhren wohl eine gute Stunde lang ...
 Aus den glänzenden Straßen heraus in enge, düstere
 Gassen. An Baraden vorbei, die das heutige Berlin nicht
 mehr anzuerkennen hat. Wir sahen Häuser, — wenn sie
 überhaupt diesen Namen verdienen — die zur Hälfte nur
 über der Erde hängen; die untere Hälfte schien in den
 Boden versunken zu sein. In den zerbrochenen Türen leb-
 ten Männer mit blauen Gesichtern, verwildertem Barthaar
 und blankem Blick.
 Meine Kameradinnen schauderten. Sie hatten Furcht.
 Fräulein Wärtens sah die kindliche Regung dieser jungen
 Seelen.
 „Ja,“ sagte sie langsam, als wollte sie auf eine an sie
 gerichtete Frage Antwort geben, „ich würde euch nicht raten,
 Kinder, des Abends allein durch diese Straßen zu gehen.“
 „Warum nicht?“ fragte ich rauh.
 „Aber Wilma! Schau doch nur diese Kerle an; sehen sie
 nicht genau so aus, als ob sie dich niederstrecken möchten,
 wenn sie dir irgendwo allein begegnen?“
 Ich wurde lachend. Diese Kerle! Was war es denn mit
 ihnen? Das Leben hatte ihnen übel mitgegeben; sie hatten
 für ihr Leben keinen Lohn gefunden, sie hatten die Arbeit
 verabschauen gelernt, die ihnen keine Frucht gebracht, und
 hielten nun an zerbrochenen Türen herum, rosen nach Al-
 kohol, und sahen mit schweren, trümpfen Blicken in die fer-
 nende Welt.
 Und diese Kerle! Sollten mich niederstrecken wollen, wenn
 sie mich begegnen, — mich, die ich an der Schwelle des
 Lebens stand, die ich die gleichen Enttäuschungen, dieselben
 bitteren Hoffnungslosigkeiten nach zu durchleben hatte, für
 die derselbe bittere Traub bereit stand, den sie bereits bis
 zur Keige geleert, bis zur Verzweiflungsklage getrunken
 hatten? —
 Sie hätten höchstens Mitleid und Barmherzigkeit über mich
 gehabt!
 (Fortsetzung folgt.)

Probleme der Genossenschaftsbewegung.

Der 21. Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine fand am 20. bis 23. Juni in Ulm unter sehr starker Beteiligung statt. Auch das Ausland war stark vertreten, u. a.: England, Amerika, Desterreich, Schottland, Schweden, Tschechoslowakei. Ausländische Redner gaben einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung und die Aufgaben der Genossenschaftsbewegung in den einzelnen Ländern und knüpften daran herzlichste Worte der Sympathie für die deutschen Genossenschaften. Genossenschaftliche Wünsche äußerten auch Dr. Schmidt vom Deutschen Genossenschaftsverband, Petri vom Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften und Frau Müller-Payer vom Bund deutscher Hausfrauen. Den Schluß machten Knoll für die freien Gewerkschaften, der an die Festhaltung gemeinsamer Interessen eine Schilderung gemeinsamen Wirkens der Gewerkschaften und Genossenschaften für Verbraucherinteressen knüpfte. Es waren 701 stimmberechtigte und 256 nicht stimmberechtigte Vertreter anwesend. Heinrich Kaufmann (Hamburg) berichtete über

die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Die Verbandsstatistik sei, soweit sie Wirtschaftstatistik sei und Vergangenes enthalte, infolge der Geldentwertung aus dem Zusammenhang gelöst. Zur Beurteilung der Verbandsentwicklung bleibe nur noch die Bestandsstatistik. Angehörige seien 1275 Konsumgenossenschaften mit 8495 Verteilungstellen, 3517288 Mitgliederfamilien und 44508 beschäftigten Personen. In allen Geschäften habe infolge des Währungsanstieges und des geringen Beschäftigungsgrades ein harter Personalabbau stattgefunden, vor allem hätten aber auch die Konsumgenossenschaften ihr Betriebskapital und die Spareinlagen der Mitglieder verloren, während die erheblichen unbelasteten Sachwerte der bedeutenden Vereine wegen der Geldknappheit heute kaum zu beileihen seien. Die Aufwertungsfrage habe überall einiges Kopfzerbrechen verursacht. Selbstverständlich sei, daß, soweit Mittel vorhanden, zunächst die Befreiung von Obligationen und Spareinlagen und erst dann die Mitglieder zu entschädigen seien. Konsumgenossenschaften ohne Sachwerte können überhaupt nicht aufwerten, weil eben keine Werte da seien. Im allgemeinen habe man Spareinlagen und Obligationen mit 20 bis 25 Prozent aufgewertet und bei Geschäftsanteilen vielfach denselben Grundsatz angewandt. Einige Genossenschaften hätten viel höher aufgewertet, als für den Bestand der Vereine verantwortet werden könne; Uebermaß sei immer schädlich.

Da zurzeit die Vereine schwer unter der Stabilisierungskrise litten, sei zunächst alles daran zu setzen, den Umsatz zu heben. Der Durchschnittsumsatz je Mitglied betrage noch nicht die Hälfte des Vorkrisenbetrags. In manchen Genossenschaften seien viel zu hohe Warenbestände, als daß ein zwölffacher Umschlag der Kolonial- und Materialwaren, wie erforderlich, möglich sei. Durchweg sei der Umsatz je Verkaufstag viel zu niedrig; es sei eben zu viel Personal vorhanden. Der Umsatz je Verkaufskraft müsse heute etwa 3000 Mark betragen. Humaner sei es, einen Teil des Personals zu entlassen, als infolge zu hoher Unkosten die ganze Genossenschaft pleite zu machen und alle beschäftigten Personen um ihre Provianten zu bringen. Besonders Gewicht müsse auf die Beschaffung neuen Betriebskapitals gelegt werden; es müsse viel mehr getan werden, die Mitglieder für die Auffüllung der Ge-

schaftsanteile und für das genossenschaftliche Sparsystem zu interessieren. Die Genossenschaftsbewegung müsse alle Kraft einsetzen, um über die großen Schwierigkeiten der Gegenwart hinwegzukommen.

Väpelin (Hamburg) erstattete den Bericht über die wirtschaftliche Lage der Konsumvereine.

Eingehend behandelte Redner die Schicksale der Genossenschaften im Inflationsjahre 1923, das sie um ihr gesamtes Betriebskapital brachte, weil die Produzenten Goldmark forderten, während die meisten Verteiler nur zu allmählich wertloser werdender Papiermark verkaufen durften. Nur die Vereine, die entsprechend den Weisungen der Zentrale die Warenabgabe rechtzeitig auf Goldmark umstellten, konnten Teile der Substanz retten, während die große Zahl derer, die es nicht taten oder tun konnten, in eine misérable Lage gerieten und heute das nötige Betriebskapital entbehren.

Die Konsumvereine haben große Schwierigkeiten bei der Betriebsmittelbeschaffung und leiden unter den hohen Zinssätzen, die auch den Warenpreis beeinflussen. Bedauerlich ist, daß durch Verschulden von Abgeordneten, die den Genossenschaften nahesteht, diese mit der Preussischen Gewerbesteuer belastet wurden, und zwar die preussischen Konsumvereine, obwohl sie gar keinen Gewerbebetrieb haben, mit vielen Millionen Mark allein in den Jahren 1924/25. Gegen die Gefährdung der Gefrierfleischimporte durch die agrarischen Forderungen muß im Interesse der Volksernährung und der Leistungsfähigkeit der Industrie- und Gewerbebetriebe Front gemacht werden, ebenso gegen die Belastung von Auslandslebensmitteln mit der Umsatzsteuer und gegen die Pläne, die Schutzsollen für Lebensmittel wieder aufleben zu lassen. Redner legte dem Genossenschaftstag entsprechende Entschlüsse vor.

Ein besonderer Protest wurde erhoben

gegen die Einführung neuer und die Erhöhung der bestehenden Schutzsollen.

Die Erhebung von Schutzsollen vermindere die Kaufkraft des Arbeitslohnes und des Beamtengehältes, fördere den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht der Kartelle und Syndikate, erhöhe die inländischen Produktionskosten, schwäche die Wirtschaft in ihrem Wettbewerb auf den ausländischen Märkten und erschwere den Wiederaufbau der Volkswirtschaft. Der Genossenschaftstag fordere daher, daß an die Stelle des Schutzsollens eine nach freihändlerischen Grundsätzen orientierte Handelsvertragspolitik gesetzt wird.

In die Berichte knüpfte sich eine rege Aussprache, in der kommunistische und nichtkommunistische Vertreter sich unterhielten. Die Kommunisten hatten am Zentralverband und seiner Zeitung viel anzusetzen. Sie vertraten die Auffassung, man müsse alle Konsumentenfragen mit politischen Mitteln zu lösen versuchen, und sich mehr an die arbeitenden Schichten wenden, da nur noch wenige Bürgerliche in den Vereinen seien. Es sei falsch, einen großen Teil der Mitglieder zu brüskieren, um einen kleinen Teil zu halten. Die Genossenschaftsfrage sei eine Klassenfrage, darum müsse sich die Genossenschaft auf die Arbeiterbewegung stützen und ein Klassenkampforgan werden.

Die andere Seite wandte sich mehr oder weniger scharf gegen diese Auffassung. Das Vertrauen der Mitglieder, ein Fonds, der nicht verloren gehen dürfe, werde nur erhalten, wenn es nicht unnütz durch Verunglimpfung aller Führer

gestört werde. Der einheitliche Wille der Mitglieder sei nur gegeben durch Neutralität auf parteipolitischem Gebiet. Das Treiben der Kommunisten dräuen im Lande sei gewissenlose Populärhaftigkeit. Eine besondere Note erhielt die Debatte durch die Erörterung der Reparationsfrage. Die vorgelegten Entschlüsse wurden fast einstimmig angenommen.

Die Ausbildung der Funktionäre.

Den Bericht über die Tätigkeit der Fortbildungskommission erstattete Stenarowsky (Hamburg). Im großen und ganzen wurden die für die Sommermonate geplanten Kurse für Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräte, Verteilungstellenkontrolleure durchgeführt. Das 4. Semester der Genossenschaftsschule wurde zurückgestellt. Im neuen Jahre konnte das Tätigkeitsfeld der Fortbildungskommission dadurch ausgedehnt werden, daß Konferenzen für Bademeister und solche für Lagerhalter in vielen Verbandsgebieten abgehalten wurden. Im Arbeitsplan der Fortbildungskommission stehen Kurse für Redatoren, Vorstandsmitglieder, Aufsichtsräte, Bademeister und Lagerhalter. Im Februar 1925 soll ein auf zwei Monate berechneter Kursus für Betriebsorganisation und Statistik abgehalten werden.

Schweidert (Hamburg) berichtete über die

Mitarbeit der Frau in der Genossenschaft

auf Grund einer allerdings lückenhaften Statistik für 1923. Ueber die praktische Mitarbeit der Frauen in den Vereinen, in der Betriebsfähigkeit, beim Besuch stämmiger Mitglieder, bei der Einkassierung der Geschäftsanteile usw. sprechen sich die Berichte meist günstig aus. Redner legte dar, wie wichtig trotz der Ueberlastung der Vereinsverwaltungen die Gewinnung der Frauen als treue Genossenschaftlerinnen sei, und zeigte die einzelnen Gebiete, auf denen sie gerade wirken können. Der unverhältnismäßig große Abstand zwischen Einkommen und Umsatz in der Genossenschaft zeige, was bei den Frauen noch nachzuholen sei. Das erstrebenswerte Ziel, die Familienwirtschaft immer enger der genossenschaftlichen Bedarfsversorgung anzugliedern, werde nur erreicht, wenn man sich an Männer und Frauen wende. Deshalb müßten Gelegenheiten und Einrichtungen geschaffen werden, die der volkswirtschaftlichen und genossenschaftlichen Aufklärung der Frauen dienen, denn Genossenschaftsarbeit sei zunächst Erziehungswerk.

Auch hier bestritten kommunistische Redner die Debatte. Die zu Wort kommenden Frauen stellten fest, daß das Eintreten der Parteipolitik in die Genossenschaften das sicherste Mittel sei, die Frauen nicht zu gewinnen.

Mit einer Würdigung der Verhandlungen und einem hochtönen die Tagung, die voll zur Befriedigung der Genossenschaftsbewegung beitragen dürfte, wenn in allen Orten an die praktische Auswertung der Beratungen herangegangen wird.

Ein weiblicher Schiffskapitän. In den Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Frau Nelson Crofts das Kapitänswort abgelegt und eine „Government Commercial Navigator“ von der „High Seas“ erhalten. Mit dieser Erlaubnis ist Frau Crofts berechtigt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu fahren. Neun- oder zehn Jahre ist sie mit ihrem Mann gefahren, der ebenfalls Kapitän ist und hat Reisen über die ganze Welt gemacht. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie jetzt auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von New York nach Florida angetreten.

3 billige Tage!

Freitag bis Montag!

3 billige Tage!

- Mod. **Blusenstreifen** habsche Farben . . . jetzt Meter **85 P**
- Musseline** schöne Muster jetzt Meter **120**
- Frotté** 100 cm breit, schwere Qualität, schöne Streifen . jetzt Meter **275**



- Creas** 135 cm breit, für Bettwäsche und Laken jetzt Meter **225**
- Tischdecken** doppelseitig, waschecht, alle Farben . . jetzt **650**
- Schlafdecken** schwere, flauschige Qualität jetzt **790**

Lange Brücke 40 Manufaktur- u. Modehaus Lange Brücke 40

Ein belangloses Erlebnis.

Von Bruno Vogel.

Mein Freund Karl erzählte:
Es ist ein gänzlich belangloses Erlebnis. Aber es kommt mich immer traurig, wenn ich daran denke.
Durch irgendeinen Zufall war ich in die Versammlung einer deutschvölkischen Jugendgruppe geraten. Ein Kreis hockte hinter dem Rednerpult und krächzte über „Das Gebot der Stunde“. Mit historischen, kulturpolitischen, biologischen, ethischen und andern Argumenten bewies er die Unentbehrlichkeit des Krieges und seinen Wert für die Höherentwicklung des Menschengeschlechts. Kräftiger Beifall unterbrach oft seine Rede und zeigte, wie geschickt der verdorrte Redner es verstand, seine jugendlichen Zuhörer zu beeinflussen.
Nach dem Vortrag erhob sich, zur allgemeinen Verwunderung, ein noch junger Mensch auf der Tribüne.
„Dieser Herr“, erklärte der Versammlungsleiter, „wünscht einen Einwand gegen die Ansicht unseres verehrten Führers vorzubringen.“
Unwilliges Föhlen und empörte Zurufe ließen ahnen, daß die deutschvölkische Jugend diesem Unterfangen ablehnend gegenüberstand.
„Ich bitte, diesen Herrn ungehört sprechen zu lassen, dann werden wir wissen, wie wir uns mit seiner irrigen Meinung auseinanderzusetzen haben.“
Der tobende Protest wurde Schweigen, erstliche hundert Jungen harrten diesem Herrn mit der irrigen Meinung fast, hoch, Verachtung entgegen.
Der begann:
„Nicht weiß ich, ob die vielen Millionen Toten des Weltkrieges der gleichen Ueberzeugung waren wie eurer verehrter Führer. Aber sie sind schon lange verfault und haben nichts zu sagen.“
Den Lebenden gehört die Welt.
Es war in Polen.
Nach für kurz rann die Aussen gegen unsere Stellung an. Reist kurz vor Mitternacht haben wir sie über den Stamm der Geländewelle im Osten gleich schwarzen Fackeln gesehen. Dann flackerten überall die krummen Silberröhren roten Raketen empor, und schon rasste der Herenabbat der Artilleriegeschosse über uns weg und entzündete 800 Meter vor uns eine funkenzuckende Brandmauer des Verderbens.

Bläuelken zeigte eine Rauchfugel den Sappenposten, wie nachdrücklich das deutsche Sperrfeuer die Feinde zu Leihen zerhachte.
Nach zwanzig, dreißig Minuten war alles getan.
Das Artilleriefeuer verstumte allmählich, und nur noch vereinzelte Knallen zielloser Gemehrschläge oder mißmutiges Klaffen eines M.-G. hörte die Stille des Schlachtfeldes.
Bald glühte hinter den feindlichen Linien die Morgenröde eines neuen Tages auf, und die Sommer Sonne begann, die russischen Sturmwellen der vergangenen Nächte zu zündender Fäulnis zu kochen.
Wenn der Wind von Osten kam, dann mußten wir uns erbrechen und konnten nichts mehr essen, bis er sich wieder drehte. Manchmal brachte er das erschöpfte Wiesel verwehender Verkrümmelter mit.
Zwanzig Nächte waren so verfloßen, die siebzehnte verließ etwas anders, unwesentlich anders.
Der Sturmangriff war gegen 1/12 zusammengebrochen, wie sonst wurde es stiller. Nur ein einziges russisches Geschütz feuerte weiter, in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen zwischen uns und die feindlichen Gräben — lauter Blindgänger.
Anfangs lachten wir über die vielen Fehlgeburten, alle zwei Minuten eine, dann fiel uns das widerwärtige Kreischen ein wenig auf die Nerven. Es klang häßlich, gelend, wie manchmal Straßenbahnwagen, wenn sie durch Kurven fahren.
Verdammt, kann sich die blöde Kanone denn gar nicht beruhigen!
„Als ob die Idioten nicht wenigstens mal zur Abwechslung ihren Müd wo anders abladen könnten!“
„Zum Verrücktwerden!“
Es wird quälend.
Zwei Minuten vergehen, und wieder das widerwärtige Kreischen einer nichtkrieperten Granate.
Und wieder lauert das Schweigen.
Und dann: Iiiii —
Wie eine aufdringliche, schreuliche Halluzination, die man gern verschmerzen möchte — man weiß genau, daß es nur ein Traumgepenk ist — und die unerbittlich notwendig immer wieder zurückkehrt und das übermüdete Hirn peinigt.
Wir warten, bis die zwei Minuten um sind.
Sie werden immer länger, die Schreie der Blindgänger fällen sie mit häßlicher Furcht.
„Wenn es doch bald hell werden wollte!“

Endlich dämmert der Morgen.
Und wir erkennen, wir erkennen, daß es keine Blindgänger sind, die so kreischen.
Sondern ein Mensch.
Aber zwei Minuten sehen wir ihn, ungefähr 800 Meter vor unserm Drahtverhau.
Aber zwei Minuten schnell ihn unsagbare grausame Qual ein Stück über den Boden, wagherast liegt er einen Augenblick in der Luft, krümmt sich und fällt nieder. Wie Fische auf dem Trocknen. Dabei schreit er so wie Blindgänger.
Aber zwei Minuten sehen wir das.
„Es ist nicht auszuhalten!“ flüchert heiser jemand von unsrer Bedienungsmannschaft.
Ja, es ist nicht auszuhalten. Wir richten unser M.-G. ein. Aber zwei Minuten schiefen wir.
Der ganze Abschnitt feuert auf den armen Russen.
Das Grauen ist kein guter Schuß, erst gegen 15 haben wir ihn getroffen.
Die entsetzliche Zeit der zwei Minuten war vorbei.
Die Augen der deutschvölkischen Jungen, die vorher so fanatisch und häßlich gefunkt hatten, waren weicher geworden, nachdenklich oder erschüttert.
Weiter sprach der Herr mit der irrigen Meinung:
„Eine Frage möchte ich an euch richten, ihr Jungen, die ihr noch ein Leben voller Hoffnungen und Werte vor euch habt. Wenn ein jeder von euch genau wüßte, daß er morgen, daß er jemals in seinem Leben so sterben muß, wie jener Russe, hielte ihr dann auch noch den Krieg für das Gebot der Stunde?
Wenn ihr wüßtet — — — — —
Da zeterte die heisere Krähentimme des verehrten Führers: „Saut den Schurken!“
Die nun folgende Viertelstunde brachte dem Schurken und mir die Ueberzeugung bei, daß das dort versammelte edle Germanenblut überaus heldenhaft zu vrägeln verstand, eine subjektive Empfindung, die durch die Diagnose eines Arztes ihre objektive Bestätigung erhielt.
Wie gesagt, ein gänzlich belangloses Erlebnis. Eigentlich auch nicht verwunderlich, war doch von jeher die Faust der höchste Gipfel des Geistes, und was der Faust nicht gelingt, das tut eine Kugel.
Aber dennoch, es kommt mich immer traurig, wenn ich daran denke: Als diese jungen Menschen von dem Ende jenes fremden Russen hörten, da wurden ihre Augen nachdenklich.

Vermischtes

Der Jazz in den Augen eines Dichters. In seinem bekannten Antikriegsroman „100 Prozent“, läßt Upton Sinclair, der amerikanische pazifistische und sozialistische Schriftsteller, den Selben, den Spiegel Peter Gudge in ein vornehmes Hotel kommen. Dort erlebt der Sohn der Elms, der Armenviertel, zum erstenmal einen Jazz. Die lurrige Schilderung, die Sinclair hiervon gibt, verdient es, festgehalten zu werden, zumal wir ja in absehbarer Zeit mit dem Aussterben dieses Urnigertanzes in Deutschland rechnen dürfen. Die Musik köhnte, ratterte, quietschte, verursachte den Garm derer, die in den Armen, wie Säen, die einander aufzessen mühten. Peter betrachtete sie, lauschte der Musik und machte dabei eine seltsame Entdeckung: In Peters Seele lagen die Geister unzähliger Tiere begraben. Peter war einst ein Bär gewesen, ein Kaninchen und eine Giraffe, ein Trutshahn und ein Fuchs. Unter dem Zauber dieser unheimlichen Musik erwachten die toten Geschöpfe zum Leben. Derart entdeckte er die Bedeutung des „Jazz-Tanzes in allen seinen seltsamen grotesken Variationen“.

Ein Sechsjähriger als Hochtourist. Das bekannte „Ettaler Mandl“ in den Ammergauer Bergen, eine durchaus nicht leichte Kletterpartie, ist dieser Tage von einem sechsjährigen Knaben, Lothar Vogel aus München, bestiegen worden. Der

Vater dieses Knaben und sein Bruder hatten das Ettaler-Mandl bestiegen und saßen, in die Betrachtung der Landschaft versunken, auf dem Gipfel, als plötzlich der sechsjährige Knabe vor ihnen auftauchte. Er hatte gemerkt, daß sein Vater auf den Berg geklettert war, und war ihm, ohne jemandem irgend etwas davon zu sagen, nachgeklommen. Er war der letzte hundert Meter des Gipfels stellen eine ungemein schwierige Kletterpartie dar. Die Felsen sind mit Eisenklammern versehen, aber der Knabe hat diese Versicherungen, die ihm viel zu hoch waren, nicht benutzen können; so hat er sich, auf allen Vieren kriechend, von Fels zu Fels emporgearbeitet.

Die Schöne von der Heilsarmee. Reba Craford, das „schönste Mädel von der Heilsarmee“ ist den Pfeilen des Liebesgottes erlegen, nachdem sie lange Zeit mit feuriger Begeisterung gegen alle weltlichen Triebe gepredigt. Die Schöne von der Heilsarmee, die Neunork in Aufregung verfestete und zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Riesennacht gehörte, hat sich in aller Stille nach ihrer Heimat zurückgezogen, um dort einen Kriegskrüppel zu heiraten. Die Blätter widmen ihrer so plötzlich abgeschlossenen romantischen Laufbahn lange Nachrufe. Reba wurde vor 25 Jahren im Haus der Heilsarmee zu St. Petersburg in Florida geboren und wuchs zu einem auffallend schönen Mädchen heran. Sie trat in die Heilsarmee ein und wurde eine der feurigsten Predigerinnen gegen die Unfittlichkeit. Sie erklärte für die große Aufgabe ihres Lebens, „Broadway zu retten, die verkommenen Strafe der Welt“. An einem Sonntagabend, vor etwa zwei Jahren, als das Leben auf Broadway in den höchsten Bogen stutete, hielt sie ihre erste Predigt. Herumlagerer und Droschkenkutscher, aber auch elegante Herren und Damen hielten bei dem schönen Mädchen stehen, das auf seiner Seifenkiste stand und mit einer ebenso starken wie wohlklingenden Stimme der Lebewelt ins Gewissen redete. Gar manch herbes Biwort flog zu ihr auf; die Menge lachte und johlte, drang auf sie ein und — hier endlich ihre Seifenkiste um. Weinend ging sie nach Hause, aber ihr Mut war nicht gebrochen, und am nächsten

Abend war sie wieder da. Bald wurde sie berühmt. Man bot ihr Riesensummen, wenn sie auf der Bühne oder im Varieté auftreten würde. Schließlich wurde sie wegen Verleumdung verhaftet. Am nächsten Morgen wurde sie freigelassen, aber die Heilsarmee verbot ihr nun jedes weitere Wirken auf dem Broadway. Sie ging nach ihrer Heimat St. Petersburg in Florida zurück und hat hier einen jungen Schwerkrriegsbeschädigten, Harold Sammers, geheiratet.

Landfriedensbruchprozeß im Riesengebirge. Vor dem Schöffengericht in Hirschberg hatten sich 78 Angeklagte, meist Bergarbeiter aus dem Waldenburger Industriegebiet, wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Im November vorigen Jahres, als mit dem Uebergang von der Inflationszeit zur Festmarkrechnung die wirtschaftliche Not einen letzten Aufschwung erhielt, sammelten sich in Salzbrunn etwa 150 Personen, um in den umliegenden Ortschaften Lebensmittel zu verlangen. Auf ihrem Zuge gesellten sich zu den wirklich Hungrigen viele zweifelhafte Personen, die den Trupp schließlich zu Gewalttaten mit fortzogen. Es wurden im ganzen acht Gehöfte geplündert. An zwei Stellen kam es zu Zusammenstößen mit den bewaffneten Landwirten, in Verfolg des einen Gefechts wurden dreizehn Plünderer mit Waffen in der Hand festgenommen. 22 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen ein und neun Monaten, die übrigen wurden freigesprochen. Die Angeklagten, die weniger als sechs Monate erhielten, bekamen Strafaufschub.



S. Anker · Danzig

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871
Telegraph-Adresse: Kleieanker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

Anker-Lager Aktienges.

DANZIG
Telefon 6879, 6880

Spedition von Massengütern :: Eigene große Lagerhäuser

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Broschki'scher Weg 18 :: Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fernsprecher 239 u. 349 Fernsprecher 482, 429, 499

Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbahnmateriale — Rohisen — Metallrückstände
Stab- und Formisen — Bleche

Speicherei Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telephon 5975, 5979, 3942

Getreidespedition :: Lagerung :: Maschinelle Bearbeitung

Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung
A-G.
DANZIG-LANGFUHR

Buchdruckerei

J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 Tel. 3290

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschätz! Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr

C	Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück								
6:30	1:00	4:30	7:15	ab Danzig	an	3:00	3:30	9:30	11:30
7:15	2:00	5:30	8:15	an Dirschau	ab	7:00	7:30	8:30	10:15
8:00	3:00	6:30	9:15	ab "	an	7:45	8:15	9:00	9:45
8:45	3:45	7:15	10:00	an Simonsdorf	ab	7:30	8:00	8:45	9:30
9:30	4:30	8:00	10:45	ab "	an	7:15	7:45	8:30	9:15
10:15	5:15	8:45	11:30	an Neuteich	ab	6:45	7:15	8:00	8:45
11:00	6:00	9:30	12:15	an Tiegenhof	ab	6:30	7:00	7:45	8:30

Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegraph-Adresse: „Bergenske“
Fernsprecher: Nansenaaruf
Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Stauerel

Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.
Danzig Branch: Danzig, Hundegasse 12
Telefon 5681 Telegraph-Adresse: Western Danzig
Tel. I: Technische Hochschule, Holz, Holz, Öl, Felle
Tel. II: Chemikalien

Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktiengesellschaft
Danzig, Langgasse Nr. 48/49

Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27
Damen-Kleiderstoffe und Voiles
EN GROS = = = EXPORT

Bernhard Guttman

Holzexportgesellschaft m. b. H.
Hundegasse Nr. 83 Fernsprecher 7961

M. Slaweit & Co. Ltd.

London — Danzig
Holzexport
Melzergasse 4 Tel. 787, 1474

Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5
Telephon 3140 und 5463
Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

Danziger Holzexport

ISIDOR GOLDBERGER
D-A-N-Z-I-G
Vorstadischer Graben 44b

Grandt & Schumann

Holzmakler
Gegründet 1827
Danzig, Hundegasse 12 Telefon Nr. 6751 u. 223

N. Kleczewski & Co.

Danzig, Hundegasse 33
Saaten und Getreide

Henryk Lubinski

Hundegasse 113 TEXTILIEN Telefon 2030
Telegraph-Adresse: „WIRKLER“

Bensinger & Co.

Münchgangasse 4/5 DANZIG Münchgangasse 4/6
Textilwaren-Export
Ständige Lager in allen größeren Plätzen Polens.
Verteiler von S. Bensinger, London.

Baltische Agrar-Handels-gesellschaft

IMPORT Böttchergasse EXPORT

Hans Angress

Kanalarbeiter Markt 11 Tel. 332
IMPORT - Kurz-, Walk- und Wollewaren - EXPORT

Skwierawski & Co.

DANZIG
Pfeifenstadt 55
Textilwaren-Großhandlung

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Deutsche Herabsetzung des Brennspirituspreises. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein stellt mit: Der Kleinverkaufspreis für Brennspiritus in Literflaschen ist mit Wirkung ab 8. Juli 1924 auf 45 Pfg. pro Liter ohne Glas (bisher 60 Pfg.) herabgesetzt worden.

Konkurse im 1. Halbjahr 1924. Die Anzahl der Konkurs-eröffnungen spiegelt die gegenwärtige Krise wieder. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ sind im ersten Halbjahr 1924 1168 Konkurse (im Vorjahre 180) neu eröffnet worden, davon nicht weniger als 595 allein im Juni. Außerdem hat der „Reichsanzeiger“ 1242 „Geschäftsaussichten“ veröffentlicht, die aber nur einen Teil der insgesamt schwebenden Verfahren darstellen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Die Gesundheitskrise in Oesterreich scheint bereits überwunden zu sein. Nach Feststellungen des österreichischen Statistischen Amtes betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende Mai 68.475. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat beträgt 17 Prozent.

Schwere Wirtschaftskrise auch in Lettland. Die allgemeine Geschäftslage in den Randstaaten ist sehr schlecht. Der Absatz droht vollkommen, Bargeld ist sehr knapp und teuer. Lettlands nicht große Industrie arbeitet schwach, die großen Werke in Libau haben den Betrieb vollständig eingestellt, nur die Papierfabriken, Webereien und Spinnereien arbeiten noch betrieblig. Die Hauptursache ist darin zu suchen, daß der Handel und einige Zweige der Industrie zu große, für die Randstaaten direkt fränkliche Dimensionen angenommen haben. Solange die Weltwirtschaft bestand, Waren nach Ausland abzutreten, ging es gut, aber jetzt, da Ausland seine Grenzen für die meisten Artikel geschlossen hat und die Bevölkerung in den Grenzprovinzen wegen Geldmangel nicht kaufen kann, setzt sich die Ueberproduktion. Die Lager sind mit Auslandsware vollgestopft bis zum äußersten; beispielsweise liegen im Rigaer Zollamt Manufakturwaren in solchen Massen, daß man sie in Jahren kaum aufbrauchen könnte. Der Geschäftsmann braucht Geld und stößt seine Waren zu jedem Preise ab — daher kommt es, daß man Waren deutschen Ursprungs bedeutend billiger kaufen kann als in Deutschland. Es kommt noch der Umstand hinzu, daß es sich oft um ältere, billig eingekaufte Bestände handelt. Heutzutage in Deutschland infolge seiner hohen Preise fast ganz ausgeschaltet. Bis vor Kurzem stellten sich sogar englische und amerikanische Stahlwaren billiger als deutsche.

Die Vereinigten Staaten stürzen sich auf die Ausfuhr. Ein herabgesetztes Zeichen der Konjunkturumwandlung ist die stark vermehrte Ausfuhr der Vereinigten Staaten. Im Monat April war die Ausfuhr der Vereinigten Staaten mit 384 Millionen Dollar um 54 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In den letzten zehn Monaten erlaubte sich ein Ausfuhrüberschuß von 693 Millionen Dollar, dreimal so hoch als in den entsprechenden zehn Monaten zuvor. Die Baumwollausfuhr erhöhte sich um 18 Prozent, während der innere Verbrauch der Baumwolle wie auch die Zahl der Spindeln seit vorigem Jahr um 9,5 Prozent bzw. um 3 Millionen Spindeln zurückging. Die Steigerung der Ausfuhr bedeutet nicht wie gewöhnlich verbesserte Konjunktur, sondern im Gegenteil, ihr Abflauen. Während der Zeit der Hochkonjunktur war der innere Markt in einem Maße aufnahmefähig, daß sich die Produktion und der Handel weniger auf die Ausfuhr verlegte hat. Nach dem Abflauen der Konjunktur seit Herbst vorigen Jahres nehmen aber auch die Vereinigten Staaten teil an der Noth nach fremden Absatzmärkten. Sie sind trotz der hohen Löhne in hervorragender Lage: dank ihres Reichtums können sie bei der Ausfuhr Kredite an-

währen, und die hohe Bestückung der Industrie, die einen immer noch sehr großen, durch Völle geschützten inneren Absatzmarkt hat, gestattet den Verkauf zu Schlunderpreisen nach dem Ausland. Für Europa hatte die neue Lage nur den Vorteil, daß in Amerika die Einkäufe der Notwendigkeit der Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft zu wachsen beginnt, damit Europa in die Lage versetzt werde, mehr als bisher von Amerika zu kaufen.

Englands Arbeitslosenheer. Nach Mitteilungen des Arbeitsministeriums beträgt die Zahl der Vollerwerbslosen in England 1.018.000.

Arbeitszeitverkürzung und Produktion. Einen interessanten Beitrag zur Frage des Einflusses der Arbeitszeitverkürzung auf die Produktionsqualität liefert eine Statistik der Tages- und Stundenleistung eines Saararbeiters. In der Friedensjahre 1907 bis 1908 und 1909, in denen noch die 8 1/2 stündige Schicht bestand, betrug die Kopfleistung pro Tag 742,768 und 745 Kilogramm, die Stundenleistung der drei angeführten Friedensjahre betrug im Durchschnitt 87,95 Kilogramm. Im ersten Vierteljahr 1924, bei siebenstündiger Schicht, beträgt nach derselben Berechnungsweise die Tagesleistung pro Kopf 772,9 Kilogramm und die Stundenleistung 101,7 Kilogramm. Trotz Verkürzung der Arbeitszeit 772,9 Kilogramm und die Stundenleistung 101,7 Kilogramm. Trotz Verkürzung der Arbeitszeit übertrifft die Mehrleistung im ersten Vierteljahr 1924 die drei angezogenen Friedensjahre um 29,8 Kilogramm und die Stundenkopfleistung im ersten Vierteljahr die der genannten Jahre um 18,75 Kilogramm.

Aus aller Welt

Erdbeben-Meldungen. In Hamburg wurde gestern früh von den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenforschung ein außerordentlich heftiges Erdbeben aus 8100 Kilometer Entfernung registriert. Die Aufzeichnung begann um 5 Uhr 49 Min. 24 Sec. Es läßt auf einen Herd in Inner-Asien schließen. Ein anderes, starkes Erdbeben gelangte am 30. Juni nachmittags aus 9100 Kilometer Entfernung mit einem Beginn um 4 Uhr 56 Min. 53 Sec. zur Aufzeichnung. Auf ein Erdbeben im Antipodengebiet des pazifischen Ozeans ist endlich noch eine sehr bemerkenswerte Registrierung zurückzuführen, welche am 26. Juni, morgens 2 Uhr 05 Min. 30 Sec. eintrifft.

Der Kampf um den Alkohol. Aus Christiania wird gemeldet, daß das parlamentarische Sonderkomitee sich mit 7 gegen 4 Stimmen für die Aufhebung des Alkoholverbotes ausgesprochen hat. Für die Aufhebung haben die Konservativen, die Bauernpartei und die Liberalen, gegen die Aufhebung die Arbeiterparteien gestimmt.

Gehobene Goldpreise. Wie die „Westminster Gazette“ meldet, ist es nach sechsjährigen Bemühungen gelungen, sämtliche Goldbarren und die meisten Silbermünzen zu heben, die mit einem Dampfer der White Star Line durch ein deutsches Unterseeboot an der Einfahrt des Hafens von Lough-Swilly (in der Grafschaft Donegal) versenkt wurden. Der Wert des gehobenen Schatzes beträgt 6.250.000 Pf. Die äußerst schwierige Arbeit konnte nur mit Hilfe eines Apparates ausgeführt werden, der das Vorhandensein von Gold auf dem Meeresboden automatisch anzeigt. Er ist von Prof. Brooks hergeleitet worden. Die ganze Arbeit wurde ohne Unfälle durchgeführt.

Strassenkampf zwischen Banditen. In einer Vorstadt Bukarests ereignete sich zwischen zwei Mordbanden ein förmlicher Strassenkampf, der mehrere Stunden währte und die Bewohner des Viertels mit furchtbarem Schrecken erfüllte. Die eine Bande verbarrikadierte sich in ein Haus,

worauf die Gegner zum Angriff vorgingen und sämtliche Türen und Fenster einschlugen. Schließlich gelang es ihnen, in das Haus einzudringen, wo ein Nahkampf mit Messern begann. Die Schlacht endete damit, daß zwei der Angreifer durch zahllose Messerstiche bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden.

Verhaftung eines siebenfachen Mörder. Einem in seinen Einzelheiten grauenerregenden Verbrechen ist die Kriminalpolizei in Hannover jetzt auf die Spur gekommen. In der Seine und auf einer Wiese fand man in den letzten Tagen verschiedene Knochenreste von menschlichen Körpern, die darauf hindeuteten, daß hier schwere Verbrechen vorlagen. Diese Annahme hat sich auch in der schaurigsten Weise bestätigt. Die Polizei verhaftete einen 45 Jahre alten Händler Hamann, der auf Grund erschütternder Beweise verschiedener Mordtaten an jungen Männern überführt wurde. In seinem Geständnis, das er heute abgelegt hat, gab der Unmensch zu, eine Anzahl junger Männer — er schätzt die Zahl auf sieben — in seine Wohnung gelockt und sie in einem pathologischen Rauschzustand ermordet zu haben. Zwei junge Männer, die er umgebracht hat, bezeichnet er mit Namen, während er die Namen der anderen Opfer nicht kennen will. Die Körper der Getöteten hat er in die Seine oder sonstige Gewässer geworfen oder auf Friedhöfen und Anlagen vergraben. Neben Hamann sind noch mehrere gleichveranlagte Leute, die zu seinem Freundeskreis zählen, festgenommen worden. Nach dem bisherigen Verhalten Hamanns ist anzunehmen, daß das Konto seiner Verbrechen weit größer ist, als er bisher angegeben hat. Die Erregung in der Bevölkerung Hannovers über diese entsetzlichen Untaten ist außerordentlich groß.

Großer Brand in einer Automobilfabrik. Die Werkzeugmaschinenabteilung der Automobilfabrik Laurin u. Klement in Jungbunzlau (Böhmen) ist vollständig ausgebrannt. Der Brand dürfte durch Kurzschluss entstanden sein. Der Materialschaden wird auf zehn bis zwanzig Millionen tschechischer Kronen geschätzt. Der Betrieb dürfte wahrscheinlich auf ein Jahr in Frage gestellt sein, wodurch die Existenz von 900 Arbeitern bedroht ist.

Todesfahrt im Automobil. Das mit 5 Personen besetzte Automobil des Gutsbesizers Nabel rannte auf der Landstraße bei Straubing mit großer Gewalt gegen einen Baum. Der Wagen überstürzte sich und wurde 11 Meter weiter geschleudert und zertrümmert. Zwei Insassen waren infolge Schädelbruchs sofort tot, die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

Explosion in einer Kohlengrube. Auf der Grube Pauline bei Dorfkewitz bei Halle ereignete sich eine Gasexplosion. Dabei fanden der Aufsichtsrat Hertel, ferner die Bergleute Delmann, Berger und Wetter den Tod. Die näheren Umstände des Unfalls sind noch nicht aufgeklärt.

No 18

J. Borg

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück 2 Pfennig mit Goldmündstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG

Zigarette

12535

6
Tage

Wirtschafts-Woche

6
Tage

Nochmals

bedeutend ermäßigt

haben wir unsere bekannt niedrigen Preise

Benutzen Sie unbedingt diese Gelegenheit, sich mit guter Ware einzudecken, denn eine Reihe von Zollerhöhungen werden in kurzer Zeit in Kraft treten.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Aluminium	Steingut	Bunzlauer Topfwaren
Teelöffel Stück 20 P	Teller glatt, flach u. tief, Stück 40 P	Milchtöpfe Stück 1,25, 95, 75 P
Eßlöffel Stück 25 P	Satz Schüsseln 6 Stück 4,85, 3,85	Elasmachtöpfe Stück 80, 55, 45 P
Eierschneider Stück 1,65	Kaffeeteller Stück 45, 38 P	Kuchenformen groß, Stück 6,50
Satz Schmortöpfe 6 Stück 14,50	Milchtöpfe Stück 1,65, 1,25	Haushaltwaren
Milchkocher Stück 5,95, 4,95	Salzmester Stück 3,25, 2,50	Waschbrett Stück 1,60
Maschinentöpfe Stück 3,90, 2,35	Waschbeck. u. Krüge	Wäscheklammern Stück 65 P
Wasserkessel Stück 9,95, 8,65	Eisenbeinfarbig Stück 6,75	Teppichklopper Stück 2,30
Frühstückdosen Stück 3,80	Besonders billig:	Scheuerbürste Stück 85 P
	Kaffeeservice 2 Person. 9,75	Schrubber Stück 95 P
	mit bunt. Blumen 6 Pers. 14,50	

Auf alle anderen Waren 10% Rabatt

Beginn Freitag mittag 12 Uhr

Beginn Freitag mittag 12 Uhr

Durchgehend
geöffnet
v. 8 b. 6 Uhr

Baßler & Co.

Durchgehend
geöffnet
v. 8 b. 6 Uhr

Schmiedegasse 23-24 Telefon 2874

Die Wissenschaft zur Magenfrage

Auffallend wenig geklärt sind wenigstens beim großen Publikum die Anschauungen über den Nährwert der Lebensmittel, bei denen manche alte aber irrtümliche Ueberlieferung mißspielt. Uebertrieben wird der Nährwert der Hühnereier, von denen ein Arbeiter, um bei Kräften zu bleiben, mindestens 35 bis 40 Stück täglich verzehren müßte.
Prof. Dr. Theodor Paul

Hinsichtlich ihrer Preiswürdigkeit und vom Standpunkt des Nahrungs- oder Betriebswertes aus betrachtet, rangieren die Kakaoerzeugnisse vor sämtlichen Fleischsorten, Käse, Eier und Butter.
Dr. Hans Berckum.

Es ist kaum möglich, Nahrung in konzentrierter Form mit sich zu tragen als in Gestalt von Schokolade.
Prof. Dr. Buncce.

Ganz außerordentlich ist die Steigerung der Sättigungsdauer der Mahlzeit, wenn man etwas Süßes hinterher isst.
Prof. Dr. Reftner.

Wo man Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

Wir verkaufen zu

gewaltig billigen Abbau-Preisen

Damen-Wäsche

Damen-Untertaille Rückenschluß mit Hohltaumlangnette	1 95
Damen-Taghemde mit Achselbändchen und Hohltaum	2 75
Damen-Taghemde aus kräftigem Stoff, mit Langnette	3 25
Damen-Beinkleid Rockform, geschlossen, mit Hohltaum	3 75
Damen-Taghemde aus vorzüglichem Stoff, mit Stickereigarnitur	4 50
Damen-Beinkleid geschlossen, mit Stickerei-Einsatz und Blende	4 95
Damen-Untertaille Rückenschluß, mit reicher Hohltaumverzierung	5 50
Damen-Taghemde mit Stickereischalband und reicher Stickereigarnitur	6 75
Damen-Prinzessrock aus gutem Stoff, mit Stickereispitze	12 75

Besonders billig!

Damen-Nachthemde Schlöpfer mit Hohltaum	5 95
Damen-Taghemde durchgehend in Stickerei-Einsatz u. Achselband	5 75

Damen-Hüte

Garnierte Hüte aus Frotté, Glasbesatz und Tegal	4 75
Sommerhüte aus Liberei und Tegalpikot, besonders billig	9 75
Filzstepphüte lesche Form, in verschiedenen Farben	14 75
Sportmütze aus Manchester, sehr flotte Form	16 75
Filzplattenhut weiß, grün, braun, mandelgrün	16 75
Eleg. Duvetinehut weiß, silber, braun, leder	19 75

13493

Taschentücher

Taschentuch aus Batist, mit farbiger Kordelkante Stück	25 P
Taschentuch aus Batist, mit Hohltaum Stück	35 P
Taschentuch aus Linon, gebrauchsfertig Stück	45 P
Taschentuch aus Batist, mit farbiger Kante Stück	65 P
Taschentuch aus Batist, mit modernen Bordüren Stück	95 P

Schürzen

Damenschürzen Wienerform, gestreift, mit farbiger Paspel	2 75
Damenschürzen Wienerform, aus buntem Stoff, mit Blende	3 50
Damenschürzen Wienerform, aus Water, mit Paspel und Tasche	3 95
Damenschürzen Jumperform, aus buntem Satin	4 75
Damenschürzen Jumperform, aus Satin, aparte Garnitur	5 50

Gardinen

Scheibengardinen in verschiedenen Ausführungen Stück	1 50
Halbstores Einsätze, mit breitem Tüllensatz Stück	7 75
Künstlergardinen guter Tüll, moderne Muster, 2 Schals, 1 Behang	15 00
Bettvorleger Jure, in mehreren Farbstellungen Stück	5 75
Steppdecken 150/200 Meter, aus gutem Satin, lila, gold, bordeaux und andere Farben	38 50

Trikotagen

Kinder-Sweater für 3 Jahre, in leuchtender, mit weißer Kante, $\frac{1}{2}$ Aermel	2 40
Kinder-Sweater gute Qualität, $\frac{1}{2}$ Aermel, mit farbiger Kante	3 20
Sweater-Anzug aus festem Trikotstoff, marine, leder, blau, grau	7 70
Turnhosen für Knaben, schwarz, weiß, marine	3 60
Einfachhemden für Frauen, alle Weiten, mit waschbarer Einsätze	5 80
Schlupfhöschen leichtes Gewebe, in allen modernen Farben	2 75
Damenschlöpfer auswählendes Gewebe, raffines, alle neuen Farben	7 50

Damen-Konfektion

Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Hohltaum und eingesetztem Motiv	6 75
Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Jabot und Filetspitze	9 75
Boile-Bluse aus bedrucktem Vollvoile mit Wasserfalljabot und langen Aermeln	12 75
Boile-Bluse aus weißem Vollvoile mit Bubikragen und seitlichen plissierten Fichus	12 75
Hemdbluse aus prima gestreiftem Zephir in feiner Wäscheverarbeitung	14 75
Hemdbluse aus Adlerseide in aparten Streifen, elegante Wäscheverarbeitung	27 50
Seidenjumper aus schwerem Seiden- trikot in vielen Farben mit farbig Ajour u. Häkelei	29 75
Seidenjumper aus schwerem Seidentrikot in vielen Farben mit modernen Batikmustern	35 00
Seidenjumper aus schwerem Seiden- trikot, moderne Westenform mit langen Aermeln	39 00

Besonders billig!

Blusenrock moderne Künstler- streifen, Münchner Art in sehr apart. Dessins	7 75
Blusenrock aus prima rein- wollenem Cheviot, moderne enge Form	9 75

Blusenrock aus prima Frotté, in vielen modern. Streifen, lesche Form	9 75
Blusenrock aus reinwollenem Stoff, moderne Form, in aparten Streifen und Karos	14 75
Washkleid aus Vollvoile, Musseline und Frotté, in hochwertiger Ausführung	19 75
Washkleid aus vorzüglichem Frotté, Voile - und Washkrepp, elegante Formen	29 75
Washkleid aus Washkrepp und Vollvoile, in sehr eleganten Ausführungen	32 50
Sommermantel aus kräftigem, gemustertem Stoff, moderne Wickelform	9 75
Wettermantel aus vorzüglich imprä- gniertem Stoff, lose Form mit Gürtel	29 75
Gummimantel original englische Ware, beste Gummierung, vorzügliche Paßform	39 00
Gummimantel aus leichtem, gummiertem Batist, schöne Farben, original englische Qualität	42 50
Sportkostüm aus englisch gemustertem Stoff, Jacke auf Serge gefüttert	48 00
Reinwoll. Kostüm aus prima reinwoll. Cheviot, in flatter, moderner Form	58 00

Ein Posten
bester Schweizer Stickereien
Spitzen und Einätze

75 P 95 P 1 1 1 15

Unterrocken
25 cm breit
3 65
Meter 3

Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

Danziger Nachrichten

Der Pleitegeier geht um.

Die bekannte landwirtschaftliche Maschinenfabrik Muscate, Beffe & Co. ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Eine in Berlin stattgefundene Gläubigerversammlung hat einen füngliedrigen Gläubigerausschuss eingesetzt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß vorerst die Gläubiger mit Forderungen unter 1000 Mk. abgefunden werden sollen, deren Zahl etwa 350 beträgt. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch Bankdarlehen abgeführt werden. Die übrigen Gläubiger sind mit einem Zahlungsaufschub bis zum 1. Januar einverstanden und sollen aus den vorhandenen Warenvorräten und den Außenständen befriedigt werden. Der Wert der Waren und Außenstände soll bei vorsichtiger Schätzung diese etwa 1 Million Mark betragenden Hauptforderungen um 100 000 bis 200 000 Mark übersteigen. Der Grundbesitz, der mit Hypotheken von 100 000 Mark belastet ist, dürfte demnach zur Befriedigung der Gläubiger nicht herangezogen werden.

Der Ausweis der Bank vor Danzig.

Am 30. Juni betrug die Aktiva der Bank von Danzig: Wechselbestand (Bestand an kurzfähigem Danziger Metallgeld) 2 606 890 G (am 16. Juni 1936 359 G), darunter Goldmünzen 16 989 G (17 794 G). Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 15 428 350 (12 894 755 G), an Wechseln 13 652 788 (13 918 331 G), an Lombardforderungen 1 958 905 (2 662 075 G), an Kassen 8 887 077 (9 799 264 G), an sonstigen täglich fälligen Forderungen 1 715 461 (1 139 296 G), an sonstigen Forderungen mit Kündigungssfrist 130 368 (90 747 G). — Passiva: Grundkapital 7 500 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 007 185 (16 600 210 G). Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 2 387 401 (10 183 855 G), b) private Guthaben 13 428 809 (8 537 125 G), Verbindlichkeiten mit Kündigungssfrist 130 368 (90 747 G).

Die Wohnungsbauanleihe.

Bekanntlich hat der Volkstag in seiner letzten Sitzung den Senat ermächtigt, eine Anleihe von 25 Millionen Gulden für Wohnungsbauzwecke aufzunehmen, obwohl im Ausschuss der Antrag abgelehnt worden war, da die Regierung erklärt hatte, daß keine Mündigkeit bestünde, eine solche Anleihe aufzunehmen. Der Senat scheint auch heute noch dieser Auffassung zu sein, denn die Pressestelle des Senats teilt folgendes mit:

Es laufen in Danzig Gerüchte herum, wonach eine größere Anleihe für Wohnungsbauzwecke aufgenommen worden sei oder aufgenommen werden könne. Diese Gerüchte sind leider unbegründet. Wenn sich der Senat und maßgebende Finanzinstanzen Danzigs seit langer Zeit eifrig um eine große Anleihe für den Häuserbau bemüht haben, haben die bisherigen Verhandlungen nur die völlige Unmöglichkeit

fehl für eine solche Anleihe gezeigt. Bei der Lage des internationalen Geldmarktes ist es in absehbarer Zeit auch leider ausgeschlossen, für den Wohnungsbau in Danzig Anleihenmittel zu erhalten.

Fahrpreisänderungen im Vorortverkehr.

Die Fahrpreise im Vorortverkehr haben am 1. Juli eine Änderung erfahren, da der frühere im Vorortverkehr gültige Zonen tarif aufgehoben worden ist. Es sind neue Zonen geschaffen worden, wodurch für kürzere Strecken die Fahrpreise eine Ermäßigung erfahren. Betrag der Fahrpreise z. B. Danzig—Langfuhr oder Danzig—Odra 20 Pfg., so ist jetzt nur 15 Pfg. zu zahlen. Der geringste Fahrpreis der früher eine Zone von 10 Kilometer umfaßte, galt jetzt nur noch für 4 Kilometer. Zahlte man früher für eine Fahrt Odra—Langfuhr 20 Pfg., so hat man jetzt 30 Pfg. zu zahlen. Die Ermäßigungen für die kurzen Strecken werden kaum ein Anreiz zur Mehrbenutzung der Vorortbahn geben, da die Straßenbahn ein bequemeres Verkehrsmittel ist; die Preisermäßigungen für die übrigen Strecken bedeuten jedoch eine Belastung für die Arbeiterklasse, insbesondere derjenigen, die im Hafen ihrer Beschäftigung nachgeht.

Den geänderten Einzelpreis sind auch die Sätze für Monatskarten angepaßt. Eine Monatskarte kostet den vierfachen, eine Wochenkarte den zehnfachen Preis der Einzelpreis. Für Rückfahrkarten wird der doppelte Preis der Einzelpreis berechnet. Schülermonatskarten kosten den zwanzigfachen Betrag der Einzelpreis.

Nach den einzelnen Stationen der Vorortbahnen wird für Einzelpreisen 2. und 3. Klasse (die Beträge für die 2. Klasse sind in Klammern gesetzt) folgender Preis erhoben: Von Danzig nach: Langfuhr 0,25 (0,15), Odra 0,50 (0,30), Zoppot 0,75 (0,45), Reichskolonie 0,25 (0,15), Caspe 0,50 (0,30), Neufährwasser 0,50 (0,30), Odra 0,25 (0,15), Guteherberge 0,50 (0,30), St. Albrecht 0,50 (0,30), Prant 0,75 (0,45).

Die diesjährigen Sommerferien

Im Schulaufsichtsbezirk Zoppot (umfassend die Orte Dittva, Odra, Emaus, Hölle, Brentau) beginnen Sommerferien, den 5. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 7. August, früh. Alle übrigen Orte: Schulschluss Mittwoch, 30. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh. Schulaufsichtsbezirk Prant: Schulschluss Sonnabend, 19. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh. Alle übrigen Orte: Schulschluss Mittwoch, den 30. Juli, mittags; Schulbeginn: Donnerstag, den 21. August, früh.

Für die Schulen Bohnsch, Döhl, Neufähr, Birkenwiesen, Gr. und Kl. Plehendorf, Gr. und Kl. Waldorf: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 5. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 7. August, früh. Herbstferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 17. Oktober, mittags, Beginn des Unterrichts Dienstag, den 28. Oktober.

Für die Schulen Bodenwinkel, Stuthof, Vogelshagen: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 5. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag,

den 7. August; Herbstferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 20. September, Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 1. Oktober.

Für alle übrigen Schulen des Kreises: Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 19. Juli, mittags, Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 21. August; Herbstferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 20. September, Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 1. Oktober.

Der Autounfall bei Karczemken vor Gericht

Der schwere Automobilunfall bei Karczemken, bei dem 2 Mädchen schwer verletzt wurden, kam jetzt vor Gericht zur Verhandlung. Der Chauffeur Willy Krack hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er entschuldigt sich vor Gericht mit sinnloser Betrunkenheit. Der Anwalt wies jedoch darauf hin, daß die Betrunkenheit keine Entschuldigung und auch kein Strafmilderungsgrund sein dürfe. Hier liegt also eine große Gewissenlosigkeit vor. Es werde deshalb eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten beantragt. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf 9 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Danziger Standesamt vom 4. Juli 1924.

Todesfälle: Witwe Emilie Biedrich, geb. Pipowitz, 82 J. 8 M. — Sohn d. Erb. Ernst Binzau 8 M. — Professor Dr. Franz Schön 83 J. — Frau Helene Zander, geb. Grätz, 52 J. 8 M. — Witwe Dorothea Klein, geb. Brunke 82 J. 2 M. — Kontoristin Gertrud Marquardt 21 J.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 3. 7. 24

1 Rentenmark 1,38 Gulden.

1 Zloty 1,11 Danziger Gulden.

1 Dollar: 5,80 Danziger Gulden.

Berlin, 3. 7. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 3. Juli (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,20, Roggen 7,75, Gerste 8,50—8,70, Hafer 7,75—8,00.

Wasserstandsnotierungen am 4. Juli 1924.

Zomischl . . .	2. 7. 3. 7.	Kurebrach . . .	+ 1,98 + 1,82
Warshaw . . .	+1,22 + 1,25	Montaerspitze . . .	+ 1,46 + 1,23
Wloa	2. 7. 3. 7.	Diel	+ 1,42 + 1,24
Thorn	+1,65 + 1,58	Dreßau	+ 1,48 + 1,25
Kordun	2. 7. 3. 7.	Elnage	+ 2,30 + 2,22
Ealm	+1,11 + 1,00	Schienenhorst . . .	+ 2,52 + 2,50
Strandz	3. 6. 4. 7.	Roqal:	
	+1,24 + 1,07	Schönan D. P. . . .	+ 6,26 + .
	+1,37 + 1,19	Balzenberg D. P. . .	+ 4,64 + .
	+1,35 + 1,19	Neuhorsterbusch . .	+ 2,36 + .
	+1,42 + 1,25	Anwachs	+ . + .

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

LICHT-SPIELE
Am Hauptbahnhof

Das hochinteressante, reichhaltigste Programm der Saison!

1. Uraufführung des berühmten, engl. Großfilms „Spekulation“
2. „Fix und Fax in Essig und Öl“ Die beste amerikanische Grotteske in 2 Akten
3. „Merkwürdige Fischehen“ II. Teil Naturaufnahme, 1 Akt
4. „Der Samland-Küsten-Seeflug“ Hochinteressante, aktuelle Aufnahmen, u. a. auch den Weltrekordflieger Lehrer Ferd. Schulz mit d. selbstgebaute Seeflugzeug
5. „Die Höllenfahrt“ 13591 als Einlage

Vorführung 4, 6, 8 Uhr = Sommerpreise

Anmerkung: Als Besucher - Prämie gelangen weiter täglich 1 bis 2 Wohnungsbau-Lose zur Verteilung

Hudeffa-Karamellen
russische Mischung
konkurrenzlos und unübertrefflich
Konfekt- und Zuckerwarenfabrik
Hude & Co.
Danzig, Langgarten 58

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

Räumungsverkauf
zu spottbilligen Preisen (13479)

Herrenanzüge von 23 G an in allen Größen und vielen Farben

Jünglingsanzüge von 19 G an

Herrenhosen von 3⁶⁰ G an

Prima Herrenanzüge (Ersatz für Maß) in hell, farbig, blau und blauweiß gestreift

Herren-Stoff- und Gummimäntel, Sommerjacken, einzelne Jacketts, Schlessenjacken und -Hosen ebenfalls

zu enorm billigen Preisen. Teilzahlung mit bequemer An- u. Abzahlung

Stein's Konfektionshaus
Häkergasse 21

Achten Sie bitte auf Name, Straße und Hausnummer.

Odeon **Eden**
Dominikswall **Lichtspiele** Holzmarkt

Wir bringen den **größten Eddie-Polo-Film** betitelt: (13499)

Die geheimnisvollen Vier

Großer Sensations-Abenteuerfilm in 5 Episoden und 30 Akten.

Es gelangen ab heute! die 1. Episode in 6 Akten

Das Geheimnis d. Oelquellen und die 2. Episode in 6 Akten

Die schwimmende Mine zusammen in einem Programm zur Vorführung.

Hauptdarsteller:
Der König der Sensationen **Eddie Polo.**
Der Mann, welcher mit dem Tode spielt

Versäumen Sie nicht, dieses Filmwerk zu sehen!

Volkspflege
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Sterbekasse. -
Kein Pollicenverkauf.

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro: **Maghausgasse 6, 2.**

Herren-Anzüge beste Verarbeitung 26 u. 75, 60, 54, 45, 38, 26

Hosen elegant gestreift 12,50, 9,50, 7,50

Burschenanzüge Herrenmäntel Hüte und Socken besonders billig! Gewähre außerdem **10% Rabatt**

Berliner Konfektions-Vertrieb Jopengasse 27 Bess. Herrenbekleidung

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Gemeinnützige Wohnungsbau-Lotterie
Nächste Woche Ziehung

3 Schlager. MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR 3 Schlager.

Das große Programm „Zirkus Gray“
Der fabelhafteste Zirkusfilm der Zeit
6 Teile, 36 Akte.

Zirkussensationen von nie gesehener Spannung.

Dempsey - Carpentier
Der größte Boxkampf des Jahrhunderts, der in Amerika vor hunderten tausend Menschen stattfand und eine Einnahme von 1000 000 Dollar brachte.

Der Prunkfilm
Im Namen des Königs
Ein Liebesidyll aus galanter Zeit mit der schönen **Dagny Servais - Julius Falkenstein.**

Ab Dienstag 3 Schlager (13490)
Zirkus Gray II. Teil
Das Geheimnis von Witteshape
Die Tat des Daniel Swist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Milchverkauf des städt. Gutes Weißhof.
Der Verkauf von Milch des städt. Gutes Weißhof an Selbstverbraucher findet provisorisch von Sonnabend, den 5. d. Mts. wochentags von 5 Uhr nachm. ab auf dem Grundstück der Feuerwache III, Langfuhr, Drewkeweg Nr. 2 statt.
Danzig, den 3. Juli 1924. (13492)
Der Senat.

Verdingung.

Für die Herstellung von 100 Genossenschafts-Kleinwohnungen in Langfuhr in drei verschiedenen Haustypen sollen die Bauarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen für
1. Erd-, Maurer-, Isolierungs- und Zimmerarbeiten,
2. Dachdeckerarbeiten,
3. Klempnerarbeiten
sind im Rathaus Pfefferstadt Mittelgebäude Zimmer 60 (3. Obergeschoß) bis zum 7. Juli 1924 abzuholen. Auskunft und Unterlagen Zimmer 64.
Danzig, den 3. Juli 1924. (13487)
Der Senat
Abteilung für Öffentliche Arbeiten Hochbauverwaltung.

Nach mehrjähriger Ausbildung an Inneren und Kinder-Kliniken, u. a. bei Prof. Morro-Heidelberg und Geh. Rat Finkelstein-Berlin, habe ich mich in Danzig als Fachärztin für Säuglings- und Kinder-Krankheiten niedergelassen.
Dr. med. Gertrud Selbiger
Breitgasse 17 II, Ecke Ziegengasse
Sprechstunden 9-11 u. 3-5 Uhr. Tel. 1003.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Saufe, Freitag, den 4. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Zum letzten Male:
Die vertagte Nacht
Schwank in 3 Akt. v. Franz Arnold u. Ernst Bach.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr: **Mit-Heidelberg.**
Sonntag, den 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.** Operette.

Fahrräder und Nähmaschinen

sind eingetroffen zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.

Fenselau & Co.
Danzig, Peterfliegengasse 9.

2 leere Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 1281 an die Exped. der Volksst.

Guter Mittagstisch
75 P. von 12-5 Uhr
Franz Szczodrowski
Südberggasse 3, pt. 135-4

Häkelarbeiten
i. hand. Wolle werden schnell und sauber ausgeführt. Offerten unter V 300 an die Exp. d. Volksst.

Malerin
saubere Arbeit, billige um Besichtigung außer d. Stunde. Näheres Schild 10, I St. Nowakowski.

Eijernes Bettgestell
zu kaufen gesucht. Angeb. u. P. K. an d. Exp. d. Volksst.

Danzig—Westerplatte

Für die Dauer der diesjährigen Schulferien geben wir

Schüler-Ferienkarten

gültig vom 5. Juli bis 6. August einschließlich, zum ermäßigten Preise von G 15.— heraus. Die Karten gelten für Wochen- und Sonntage und für mehrmalige Fahrt an einem Tage. Die Ausstellung der Karten erfolgt in unserem Büro, Brabank 1 a.

„Weichsel“ A.-G.
Fernsprecher 3148. 1349 Fernsprecher 3148.

Große Pferde-Rennen bei Danzig-Zoppot

am Sonntag, den 6. Juli Beginn 2 1/2 Uhr
am Sonntag, den 13. Juli Ablauf 3 Uhr
Konzert an allen Renntagen
Öffentlicher Totalisator
Danziger Reiter-Verein.

Gute Nähmaschine
unverändert zu verkaufen
Grenzberggasse 34, 2 Tr. (T)

Eine Bibliothek
17. Stunden, Romane, Romane und Erzählungen, ein Grammophon mit 50 Platten zu verkaufen
Hofe Seigen 23, I. Hofen

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten Schild 10, pt., bei Schutz.

Großen, Leier, Schwingen
Geschäfte, die nicht in Ihrer Zeitung inserieren, vermissen auf Ihre Anzeigen! Bemerkenswert dabei bei einem Geschäft nur die Inserate der **Danziger Volksst.**

Ufa Lichtspiele im Wilhelm-Theater

Kur noch einige Tage
Der große Aufklärungsfilm
über Geschlechtskrankheiten
Das Laster der Menschheit
in Sondernovellierungen.
Sonntag
Sonntag

Lehrmädchen
für Tischplatte und Tischdecken helfen ein
Wilhelm Loew G. m. b. H.
Tobiasgasse 1-2
Sobald für Kuchen- und Tischdeckenarbeiten

Herrenzimmer
Herrenzimmer (Doppel-Etage)
Stützengel (siehe unten) billig zu verkaufen
Langfuhr, Hauptstraße 8

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-A.-G. Fahrpläne
gültig vom 1. Juli 1924 bis auf weiteres

Danzig - Bohnsack - Schöneberg

Danzig, Grünes Tor	600	800	S 900	1000	1215	115	*200	300	400	615
Danzig, Johannistor	605	805	S 905	1005	1220	120	*205	305	405	620
Heubude	680	880	S 980	1080	1245	145	*230	330	430	645
Plehnendorf	700	900	—	1100	115	215	*250	400	500	715
Bohnsack	720	920	—	1120	135	235	*310	435	535	750
Rotherkrug	—	—	—	—	—	—	—	435	—	—
Bohnsackerweide	—	—	—	—	—	—	—	440	—	—
Heringskrug	—	—	—	—	—	—	—	450	—	—
Einlage	—	—	—	—	—	—	—	505	—	—
Schönbaum	—	—	—	—	—	—	—	535	—	—
Käsemark	—	—	—	—	—	—	—	555	—	—
Rothebude	—	—	—	—	—	—	—	605	—	—
Schöneberg	—	—	—	—	—	—	—	630	—	—

Schöneberg - Bohnsack - Danzig

Schöneberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rothebude	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Käsemark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönbaum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einlage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heringskrug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnsackerweide	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotherkrug	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnsack	545	740	745	1000	—	1200	200	400	*600	700
Plehnendorf	615	800	805	1020	—	1220	220	420	*615	720
Heubude	645	830	835	1050	S 1200	1250	250	450	*645	750
Danzig, Johannistor	710	855	860	1115	S 1230	115	315	515	*715	815
Danzig, Grünes Tor	715	900	905	1120	S 1235	120	320	520	*720	820

* In beiden Fahrrichtungen werden nur die Stationen Heubude und Plehnendorf angefahren. S Nur an Sonntagen!

Danzig - Westerplatte

An Wochentagen

Abfahrt Danzig, Grünes Tor	900	200	300
Abfahrt Westerplatte	1200	600	700

An Sonntagen

Abfahrt Danzig, Grünes Tor	800	900	200	300	400
Abfahrt Westerplatte	1200	100	600	700	800

Fernsprecher 3148 „Weichsel“ A.-G.

Besonders preiswert!

Herren-Halbschuh schwarz Rindbox, moderne spitze Form, flacher Absatz, sehr gute Verarbeitung **16⁹⁰**

Damen-Spangenschuh schwarz Roßchevreau, beliebte Form, amerik. Absatz, gute Unterböden **13⁷⁵**

Werner
Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.
Danzig 1364 Langfuhr

Sofort verdienen Sie Geld!
Indem Sie Ihre Tabakwaren fast **Umsonst!** nur bei
Sämtliche führenden Tabakfabriken von
Kary, Carbery, Kauty-Jakob, Soban u. a.
zu staunend billigen Preisen!
— Rauchtabake —
Cama, Holl. Mägen u. a., 3 Pakete 1 G
Import-Zigaretten von 10 P an.

Erich Kaplan Rittergasse 24b
Zigarren-Import

Günstig für Händler und Restaurateure!
Kaufen! WUR!
Eine Minute vom Fischmarkt
in Kautabak
Schmucktabak, 1 Pfd. bereits von 1 G.